



Entwicklungsprogramm
für den ländlichen Raum
im Freistaat Sachsen
2014 - 2020

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des
ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Zwischenevaluierung zur EU- Förderperiode 2014-2020

LEADER-Region Zwickauer Land

26.02.2019



Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	3
1 Hintergrund und Methodik.....	5
2 Veränderungen von Rahmenbedingungen	8
2.1 Im Bereich der Sozioökonomischen Struktur	8
2.1.1 Bevölkerung.....	8
2.1.2 Arbeitsmarkt.....	10
2.1.3 Digitalisierung.....	10
2.1.4 Umwelt, Natur und Klimaschutz	13
2.1.5 Tourismus	13
2.1.6 Infrastruktur	14
2.2 Im Bereich neuer regionaler Konzepte	14
2.3 Hinsichtlich förderrechtlicher Rahmenbedingungen.....	15
3 Analyse.....	15
3.1 Inhalt und Strategie	15
3.1.1 Monitoringdaten	15
3.2 Zielerreichung inkl. Kooperationsvorhaben.....	21
3.2.1 Kooperationen.....	25
3.2.2 Einschätzung ProzessakteurInnen.....	26
3.2.3 Zwischenfazit.....	27
3.3 Struktur und Prozess.....	28
3.3.1 Monitoringdaten	28
3.3.2 Zielerreichung.....	33
3.3.3 Projektauswahlverfahren	34
3.3.4 Beteiligungsformen	35
3.3.5 Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit	35
3.3.6 Zwischenfazit.....	39
3.4 Arbeit und Aufgaben des LAG-Managements	40
3.4.1 Monitoringdaten	40
3.4.2 Zielerreichungsgrad	42
3.4.3 Zwischenfazit.....	43
4 Gesamtbilanz und Veränderungsziele zur Fortschreibung der LES.....	44
4.1 Erfolgsgeschichten	44

4.2 Benannte Veränderungsbedarfe und Konsequenzen für die Fortschreibung der LEADER-Entwicklungsstrategie	45
Literaturverzeichnis	48

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklungen in der LEADER-Region 1990-2016 (Stand: 31.12.2016/ Quelle StaLa)	8
Abbildung 2: Bevölkerungsvorausberechnung bis 2030 (Variante 2/ Quelle: StaLa)	9
Abbildung 3: Breitbandverfügbarkeit (mind. 50 Mbit/s) in den Haushalten der LEADER-Region (Quelle: Breitbandatlas)	10
Abbildung 4: W-LAN-Hotspots im LEADER-Gebiet (Quelle: Breitbandatlas)	11
Abbildung 5: Die Entwicklung einer digitalisierten Arbeitswelt (Quelle: Schork, 2017, S. 13)	12
Abbildung 6: Ausmaß der Nachfrage nach 28 Fördermaßnahmen	16
Abbildung 7: schematische Darstellung der Nachfrage nach Fördermaßnahmen je Handlungsfeld	17
Abbildung 8: Aufteilung der 145 Vorhaben nach Handlungsfeldern	18
Abbildung 9: Budgetbindung nach Handlungsfeldern	18
Abbildung 10: Budgetbindung durch private Vorhaben	19
Abbildung 11: Verteilung der LEADER-Vorhaben in der Gebietskulisse	20
Abbildung 12: Anzahl der Vorhaben nach Zuschusshöhe	21
Abbildung 13: Erfüllungsgrad der strategischen Ziele anhand der Indikatoren: Vorhabenzahl und Budgetauslastung	22
Abbildung 14: Verfahren zur Bestimmung des Zielerreichungsgrades bei strategischen Zielen	22
Abbildung 15: wichtige Themen der ProzessakteurInnen	27
Abbildung 16: Anwesenheit der Mitglieder zu LAG-Sitzungen	28
Abbildung 17: Entwicklung des Verhältnisses der beiden Interessengruppen in der LAG im Halbjahreszeitraum	29
Abbildung 18: Vergleich der Gremiengrößen der LEADER-Regionen in Südwestsachsen	30
Abbildung 19: Entwicklung des Geschlechterverhältnisses in der LAG im Halbjahreszeitraum	30
Abbildung 20: Mitwirkung im Entscheidungsgremium	31
Abbildung 21: Mitwirkung im EG nach Interessengruppen	32

Abbildung 22: Geschlechterverhältnis im EG im Zeitablauf bislang	32
Abbildung 23: Veröffentlichte Artikel mit LEADER-Bezug	36
Abbildung 24: Besuchsstatistik der eigenen Homepage	37
Abbildung 25: Ergebnisse der Befragung von ProjektträgerInnen zum Erstkontakt mit LEADER	39
Abbildung 26: LEADER-Check der LEADER-Region 2017	40
Abbildung 27: LEADER-Check der LEADER-Region 2016	40
Abbildung 28: Entwicklung der Personalausstattung im Regionalmanagement	42
Abbildung 29: Bewertung Erstberatung durch Regionalmanagement in Schulnoten	43
Abbildung 30: Bewertung von Aspekten der Projektberatung in Schulnoten	43
Abbildung 31: altes Zielsystem der LEADER-Region Zwickauer Land.....	46
Abbildung 32: neues Zielsystem der LEADER-Region Zwickauer Land.....	46

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Inhalt und Methoden der Zwischenevaluierung	5
Tabelle 2: Vergleich der Bevölkerungsentwicklung in unterschiedlichen Bezugsräumen (Quelle: StLa)	8
Tabelle 3: Bevölkerungsvorausberechnung mit Freistaat (Variante 2/ Quelle: StLa)	9
Tabelle 4: Darstellung von Fachförderungen zu bestehenden LEADER-Fördermaßnahmen	15
Tabelle 5: Fördermaßnahmen mit T 23 - Indikator	19
Tabelle 6: Detailprüfung zur Erfüllung strategischer Ziele	23

1 Hintergrund und Methodik

Die LEADER-Region „Zwickauer Land“ wurde am 20. April 2015 offiziell als LEADER-Region der Förderperiode 2014-2020 anerkannt. Grundlage dafür war die erarbeitete Lokale Entwicklungsstrategie (LES), die Handlungsziele und Förderschwerpunkte der Region festlegte und damit die maßgebliche konzeptionelle Grundlage für die Gestaltung, Entwicklung und Förderung der ländlichen Räume im Zwickauer Land in der Förderperiode 2014-2020 bildet. Zur Verwirklichung dieser Strategie erhielt die Region ein Förderbudget in Höhe von 22,5 Mio. Euro.

Laut LEADER-Richtlinie ist mit Ablauf des Jahres 2018 eine Zwischenevaluierung vorzulegen.

Das Zwickauer Land verfolgt mit dieser Zwischenprüfung folgende Ziele:

- Für die sechs Handlungsfelder und das Programm: Messung der Umsetzungsergebnisse an den ursprünglichen Zielen
- Spiegelung der Fördermittel-Verwendung an den Budgetplanungen
- Identifizierung und Analyse von Abweichungen zwischen ursprünglichen Zielen und der Realität (Unter- oder Überauslastungen)
- Bewertung der Qualität der Strategieumsetzung, d.h. im Wesentlichen der Arbeit des RM
- Sammlung neuer Ideen und Ableitung von Entscheidungsgrundlagen für eine inhaltliche und budgetäre Anpassung der LES
- Stärkung der Mitwirkungsbereitschaft und Motivation aller Beteiligten.

Die Zwischenevaluierung gestaltet sich im Zwickauer Land umfangreich und erfüllt die Vorgaben der LES mit verschiedenen Instrumenten entsprechend des Leitfadens zur Selbstevaluierung der Deutschen Vernetzungsstelle Ländliche Räume (DVS).

Tabelle 1: Inhalt und Methoden der Zwischenevaluierung

Methodik \ Vorgaben LES	Auswertung Statistik	Befragg. Projekt-trägerInnen	Fokusgruppe RM	Interviews Schlüsselpersonen	2 Bilanzworkshops (Reg.-konf. + LAG)
Bewertung der Umsetzung und Zielerreichung	X				X
Bewertung der LEADER-Methode (Strategie, Prozess, Struktur)		X	X	X	X
Öffentlichkeitsarbeit	X	X	X	X	X
Regionaler Mehrwert		X	X	X	X

Die LEADER-Region holte sich für drei der fünf Bausteine externe Unterstützung durch die Forschungsgruppe Agrar- und Regionalentwicklung Triesdorf (ART).

Die Auswertung der Statistik und die Befragung der ProjektträgerInnen übernahm allein das Regionalmanagement, ebenso wie die Synopse aller Bausteine in Form des Evaluierungsberichts als Grundlage zur LES-Änderung.

Fortfolgend weitere Ausführungen zu den Bausteinen:

1. Auswertung Statistik

Wesentliche Grundlage der Zwischenevaluierung ist die Auswertung vorhandener Daten, darunter:

- Jährliches und zum Stichtag 30.06.2018 aktualisiertes Monitoring
- Daten zu Gremien der LEADER-Region
- Auswertungen zur Öffentlichkeitsarbeit, bspw. Nutzerstatistik Homepage
- SMUL-Bericht als Antwort auf eine Anfrage des Landtages zur bisherigen Bilanz der LEADER-Förderung im Freistaat Sachsen als Vergleichsgrundlage
- Daten des Statistischen Landesamtes zur Überprüfung sozioökonom. Rahmenbedingungen.

Die Prüfung der Daten auf Aktualität erfolgte unter Nutzung der GENESIS-Datenbank des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen sowie des zur Verfügung gestellten Datenpakets.

2. Online-Befragung ProjektträgerInnen (04.09. – 18.09.2018)

Zusätzlich erfolgte eine anonymisierte und online durchgeführte Befragung der LEADER-VorhabenträgerInnen. Ziel hierbei war eine Überprüfung der Beratungsqualität des Regionalmanagements, besonders im Bereich der Erstberatung zur Projektidentifizierung und -anbahnung sowie zur Bilanz des eigenen LEADER-Vorhabens in Bezug auf Aufwand, Nutzen, Wirkung und Bekanntheitsgrad. Von den insgesamt 87 angeschriebenen VorhabenträgerInnen nahm mit 46 % eine hinreichend große Zahl an der Online-Umfrage teil.

3. Fokusgruppe Regionalmanagement (13.08.2018)

In einem halbtägigen Workshop wurden die Aufgaben und deren Vollzug durch das Regionalmanagement erfasst und beurteilt.

Die Fokusgruppe hatte das Ziel, durch kollegiale Reflexion die Leistungen für die Region zu verbessern, Informationen zur Nachsteuerung zu liefern und damit der Qualitätssicherung im Regionalmanagement zu dienen.

4. Interviews mit Schlüsselpersonen (Laufzeit vom 03.09.-18.09.2018)

Leitfadengestützt wurden acht SchlüsselakteurInnen aus den Bereichen Wirtschaft, Bildung, Kommunen, Vereine und Fachinstitutionen der LEADER-Region befragt. Zu jedem in der LES festgeschriebenen Handlungsfeld wurde mindestens eine Person ausgewählt. Keine der befragten Personen war Mitglied der LAG, vereinzelt waren die AkteurInnen als ProjektträgerInnen aktiv oder arbeiteten in Arbeitsgruppen mit. Ziele der Befragung waren eine Imageanalyse innerhalb und, soweit möglich, außerhalb der Region. Außerdem sollten Aussagen zu zukünftigen Bedarfen und zur Netzwerkbildung gemacht werden.

5. Bilanzworkshops (19.11.2018 + 11.03.2019)

Im Rahmen eines moderierten halbtägigen Workshops wurden rund 50 Personen unter dem Motto „Kabinengespräch zur LEADER-Halbzeit“ in die Business-Lounge des Stadions Zwickau geladen.

Ziel der Veranstaltung war es, einem breiten Publikum aus regionaler Wirtschaft, SozialpartnerInnen, Kommunen, Vereinen und Fachinstitutionen bis hin zu engagierten

Privatpersonen die Möglichkeit zu bieten, anhand der bisherigen Ergebnisse neue Impulse für die Region zu entwickeln.

All die Ergebnisse flossen dann in einen neuen Aktionsplan sowie neue Auswahlkriterien ein, über die die LAG im Rahmen der neuen LES abschließend am 11.03.2019 beriet und als Grundlage der weiteren Entwicklung bestätigte.

Die im anschließenden Text verwendeten Marginalien machen auf die wichtigsten Handlungserfordernisse aufmerksam.

2 Veränderungen von Rahmenbedingungen

2.1 Im Bereich der Sozioökonomischen Struktur

2.1.1 Bevölkerung

Der Rückgang der Bevölkerung hält in der LEADER-Region Zwickauer Land weiter an. Zwar hat sich die Größenordnung deutlich verringert, dennoch sind die Ergebnisse mit einem Rückgang von 1,5 bzw. 1,8 % schlechter als im Landesdurchschnitt, der in den letzten Jahren in Summe erstmal ein kleines Wachstum aufwies, vermutlich aufgrund der starken Immigrationsströme 2015/2016.

Tabelle 2: Vergleich der Bevölkerungsentwicklung in unterschiedlichen Bezugsräumen (Quelle: StaLa)

Bezugsraum	1990-2013	2007-2013	2013-2016
Gebietskulisse (ohne Zwickau)	-16,9	-8,4	-1,8
Zwickauer Land	-21,2	-6,7	-1,5
Landkreis Zwickau	-20,2	-7,3	-1,5
Freistaat Sachsen	-15,3	-4,1	0,9

Ein Blick in die LEADER-Region offenbart eine weite Spannbreite der Bevölkerungsrückgänge seit 1990 von -3,01 % in Lichtentanne bis zu -28,95 % in Kirchberg.

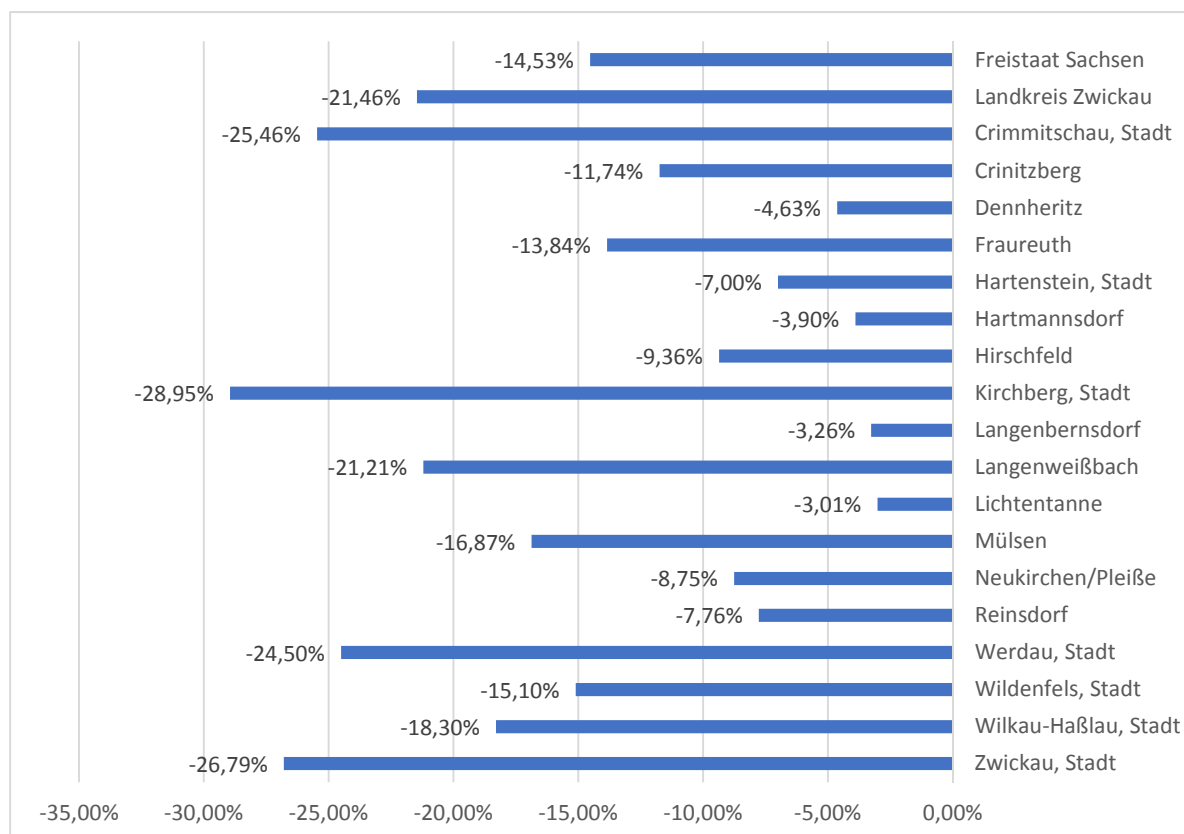


Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklungen in der LEADER-Region 1990-2016 (Stand: 31.12.2016/ Quelle StaLa)

Der durchschnittliche Rückgang betrug mit -13,91 % weniger als der Durchschnitt im Freistaat. Stark betroffen sind dabei insbesondere das Oberzentrum, sowie die größeren Städte

Crimmitschau, Kirchberg und Werdau.

Bei den kleineren Gemeinden fällt insbesondere Langenweißbach auf, das seit 1990 den stärksten Rückgang unter den stark ländlich geprägten Orten verkraften muss.

Die Ursachen für den Rückgang der Bevölkerung liegen dabei weiterhin in einem negativen Geburtensaldo, sowie bei der Mehrheit der Kommunen dazu noch bei einem negativen Wanderungssaldo. Lediglich die größeren Städte und das an Zwickau heran reichende Lichtentanne verzeichneten 2016 Einwohnerzuwächse.

Auch Perspektivisch wird die Bevölkerung weiter sinken.

Dem demografischen Wandel weiterhin begegnen

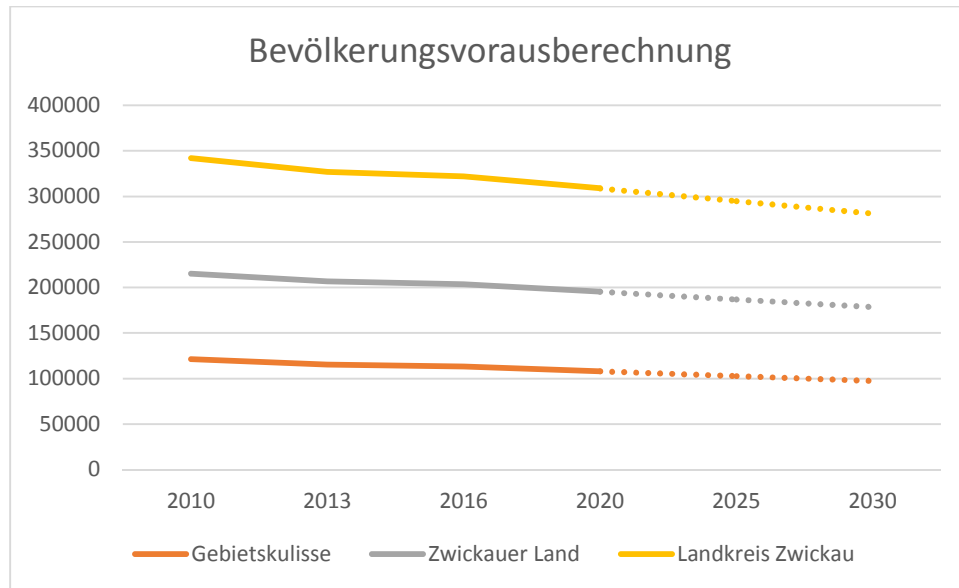


Abbildung 2: Bevölkerungsvorausberechnung bis 2030 (Variante 2/ Quelle: StaLa)

Am stärksten betroffen sein wird die LEADER-Region ohne Betrachtung des Oberzentrums Zwickau. Der prognostische Rückgang der Bevölkerung liegt mit 13,8 % mehr als doppelt so hoch wie im sächsischen Durchschnitt. Daher muss das Thema Demografie weiterhin Priorität für das Zwickauer Land haben.

Tabelle 3: Bevölkerungsvorausberechnung mit Freistaat (Variante 2/ Quelle: StaLa)

Gebietskulisse ohne Zw.	-13,8 %
Zwickauer Land	-7,5 %
Landkreis Zwickau	-12,7 %
Freistaat Sachsen	-5,6 %

Die hohen Immigrationszahlen 2015 und 2016 stellten den Landkreis Zwickau vor enorme Herausforderungen. Im Zwickauer Land betroffen waren insbesondere: Crimmitschau, Kirchberg, Mülsen, Werdau, Wilkau-Haßlau und Zwickau. Die Zahl an EmpfängerInnen von Asylbewerberleistungen erreichte schon 2015 ihren Höhepunkt und sinkt seitdem. Schon Ende 2016 betrug ihr Anteil an der Bevölkerung in Werdau bspw. 1,13 %, in Mülsen 0,17 %.

2.1.2 Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt erholte sich wie in ganz Sachsen auch in der LEADER-Region. Die Arbeitslosenzahlen im Zwickauer Landkreis sanken seit 2014 bis 2017 um ein Viertel bei heute noch 6,1 Arbeitslosen je 1.000 EinwohnerInnen.

Stabil blieb auch das PendlerInnenverhalten, mit Zwickau als größten Anziehungspunkt. Die meisten auspendelnden Fachkräfte verzeichnen weiterhin Mülsen, Werdau und Kirchberg.

Auch die Zahl der Gewerbeanmeldung konnte die der Abmeldungen nicht übertrumpfen, insbesondere nicht in Zwickau und Crimmitschau. Positive Tendenzen gibt es dagegen in Langenweißbach.

2.1.3 Digitalisierung

Die Verfügbarkeit schnellen Internets ist in der LEADER-Region unterschiedlich gut.

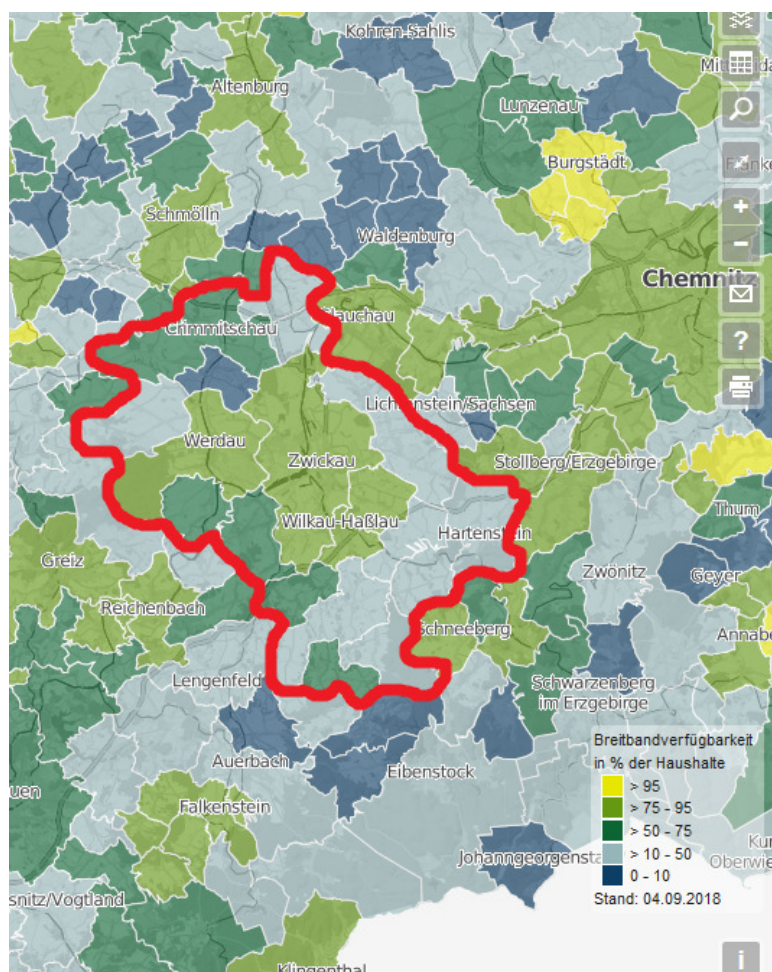


Abbildung 3: Breitbandverfügbarkeit (mind. 50 Mbit/s) in den Haushalten der LEADER-Region (Quelle: Breitbandatlas)

Der 6 Mbit/s-Standard von 2014 wurde mittlerweile überall erreicht, doch die Zielmenge lautet heute mind. 50 Mbit/s im privaten Bereich und ist bislang nur grob erreicht in Zwickau, Werdau und Wilkau-Haßlau.

Nachholbedarf haben die Gemeinden im Südosten des LEADER-Gebietes.

Neben den leitungsgebundenen Zugängen ist auch die Anzahl von W-LAN-Hotspots stark gestiegen, insbesondere im Zentrum der LEADER-Region.

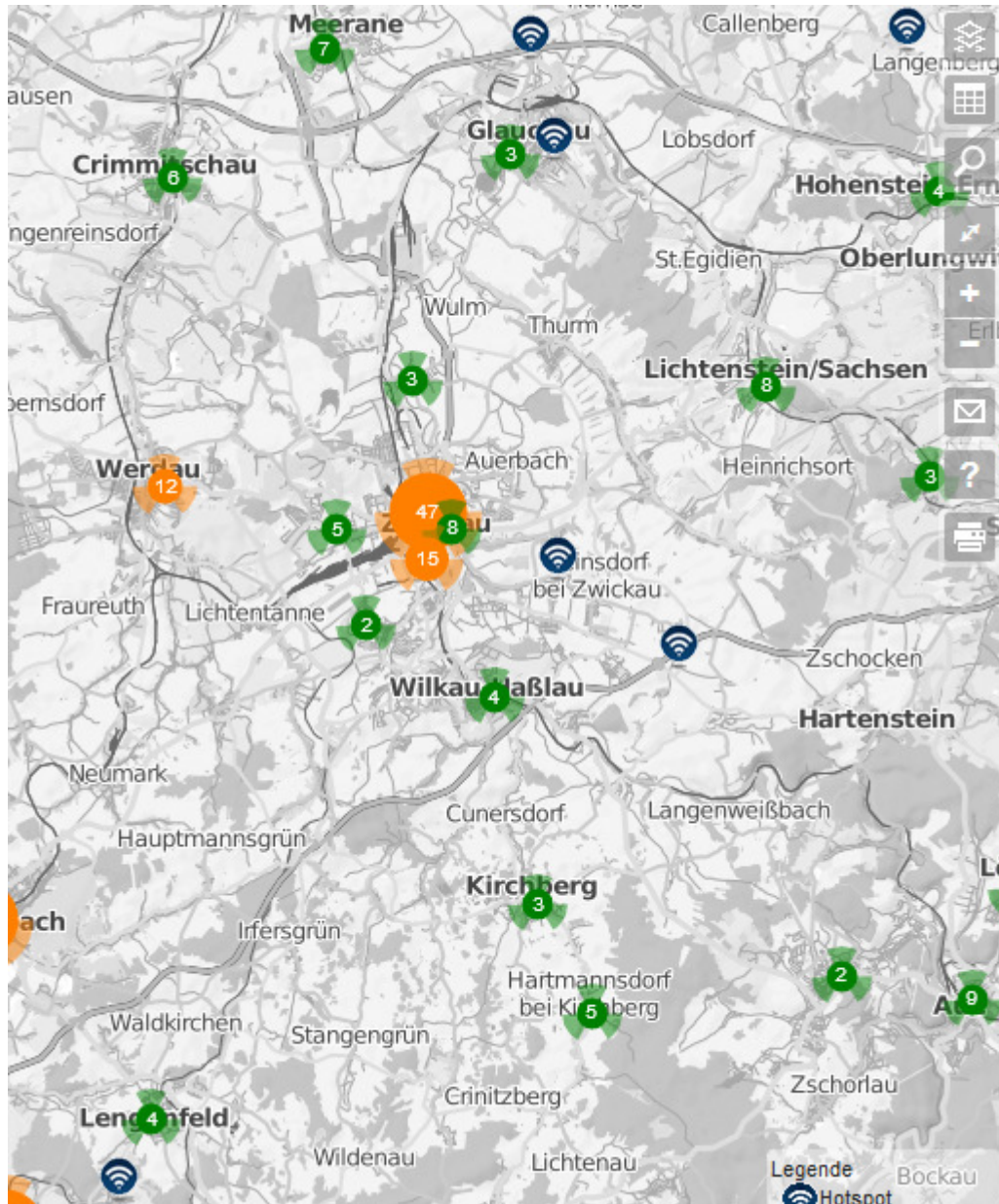


Abbildung 4: W-LAN-Hotspots im LEADER-Gebiet (Quelle: Breitbandatlas)

Der Ausbau weiterer W-LAN-Hotspots wird derzeit über mehrere Förderquellen, auch auf EU-Ebene, angetrieben, weil die Digitalisierung das bestimmende Thema ist.

Unter Digitalisierung ist dabei nicht nur der Netzausbau zu verstehen, sondern in erster Linie die „Verbreitung zunehmend leistungsfähigerer Informations- und Kommunikationstechnologien“¹ zwischen Beschäftigten, Kunden und Maschinen. Der Begriff der Arbeit 4.0 umfasst die daraus entstehenden neuen Arbeitsbedingungen und Tätigkeitsabläufe² und die Hoffnung auf bspw. eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie. „Potenziale der

¹ Schork et. al., 2017, S. 13.

² Vgl. Schork et. al., 2017, S. 14.

Digitalisierung werden vor allem in einer steigenden Effizienz der Produktion, einem allgemeinen Beschäftigungswachstum, einer Aufwertung von Qualifikationen sowie einer humaneren Gestaltung der Arbeit gesehen.“³

Demgegenüber steht das Szenario eines massiven Abbaus von Arbeitsplätzen, weil Maschinen einfachere Arbeitsabläufe übernehmen könnten. Diese sog. Substituierbarkeitspotenziale beschreiben die mögliche Übernahme von Routinetätigkeiten durch Computer und durch diese gesteuerten Maschinen nach heutigem Stand der Technik und unabhängig von kostentechnischen, rechtlichen oder ethischen Hürden.⁴

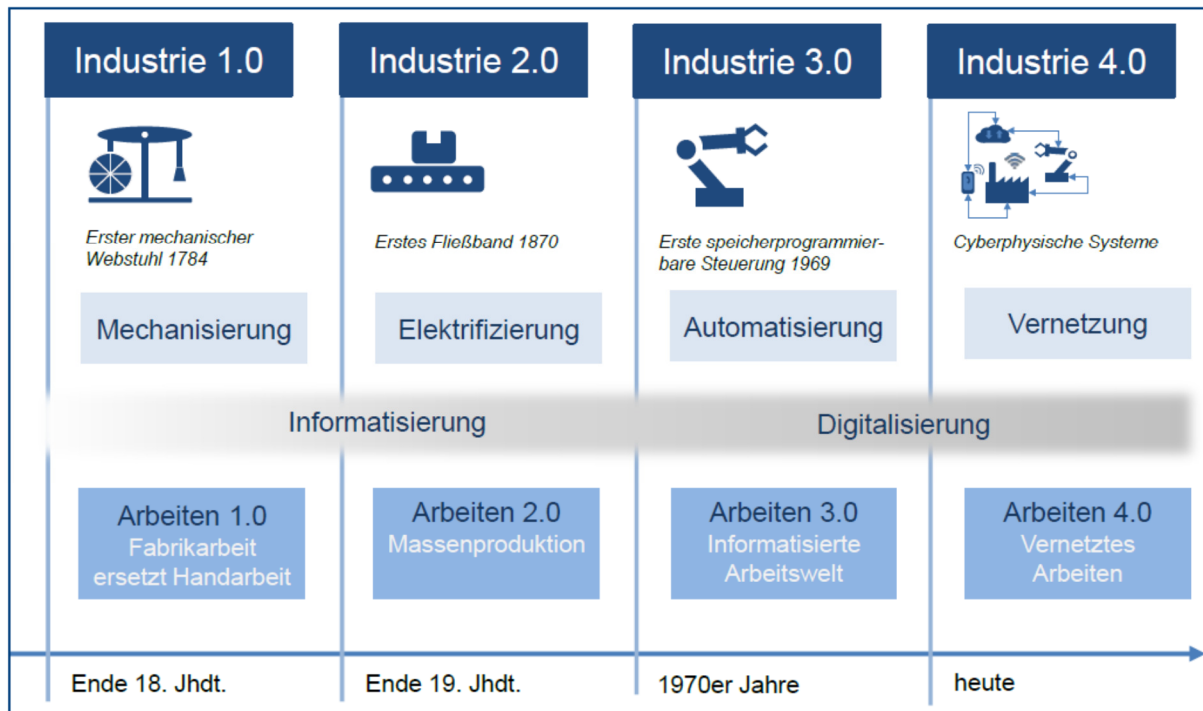


Abbildung 5: Die Entwicklung einer digitalisierten Arbeitswelt (Quelle: Schork, 2017, S. 13)

Das Thema ist für die LEADER-Region deshalb von hoher Relevanz, weil das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) als Herausgeber der in diesem Abschnitt zitierten Quellen für den Landkreis Zwickau auch in der aktualisierten Studie das höchste Substituierbarkeitspotenzial in Sachsen erkannte. 32,9% der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten üben demnach einen Beruf aus, dessen Kerntätigkeiten zu über 70 % von neuen Technologien ausgeführt werden könnten.⁵

Substituierbarkeitspotenzial durch Digitalisierung ernst nehmen

Der Durchschnitt in Sachsen liegt bei 25,1 %, bundesweit bei 25,2 %.

Die Ursache liegt insbesondere in der Stärke des verarbeitenden Gewerbes, wie etwa Metallbau, Maschinenbau und Betriebstechnik, das auf sog. HelferInnen ohne oder nur einjährige berufliche Ausbildung angewiesen ist.

³ Schork et. al., 2017, S. 14.

⁴ Vgl. Schork et. al., 2017, S. 15.

⁵ Vgl. Schork/ Zillmann, 2018, S. 24 ff.

Weiterhin hohes Substituierbarkeitspotenzial haben Tätigkeiten im Handel und sonst. wirtschaftlicher Dienstleistungen (bspw. Autovermietungen, Reisebüros, Zeitarbeitsagenturen, Sicherheitsagenturen, Hausmeisterdienste). Steigend sind die Potenziale bei Verkehrs- und Logistikberufen. Am wenigsten betroffen sind Tätigkeiten mit sozialen und kulturellen Dienstleistungen.

Das IAB fordert angesichts dieser Prognose die Förderung neuer Kernkompetenzen, um spezifische Software oder digitale Technologie zu nutzen, wozu auch Fähigkeiten wie „Lösungskompetenz“ oder „Prozessverständnis“ gehören.⁶

Die LEADER-Region will darauf mit einer neuen Fördermaßnahme reagieren.

2.1.4 Umwelt, Natur und Klimaschutz

Seit Mitte 2018 besitzt der Landkreis Zwickau erstmals eine Kreisnatschutzstation, die in der Gräfenmühle in Neukirchen/ Pleiße angesiedelt ist. Auch mithilfe von LEADER wird die alte Wassermühle Stück für Stück für ihre Nutzung saniert.

Zusammenarbeit mit Naturschutzstation für Themen Natur und Umwelt stärken

Neben der Pflege von fünf Natur- und zwei Vogelschutzgebieten, zwanzig Landschaftsschutzgebieten und mehr als 120 Flächendenkmälern, widmet sich die Naturschutzstation auch der Umweltbildung sowie der Vernetzung des Ehrenamtes.

Hier erhofft sich die LEADER-Region Anknüpfungspunkte für bislang wenig nachgefragte Fördermaßnahmen.

Vom Kreistag beschlossen ist die erstmalige Erarbeitung eines Klimaschutzkonzeptes. Möglicherweise sind dazu bis 2020 noch Umsetzungsmaßnahmen über LEADER denkbar.

2.1.5 Tourismus

Statistisch hat sich im Beherbergungsbereich nicht viel verändert. Die Zahl der Betriebe blieb, bis auf leichte Rückgänge in Zwickau, annähernd gleich. Die Hotellerie vergrößerte ihre Bettenzahl leicht, was jedoch nicht darüber hinwegtäuscht, dass sich in allen Beherbergungskategorien die Auslastung im Zeitraum 2014-2016 verringert hat.

Erstmals gibt es in der LEADER-Region eine als Bett&Bike-zertifizierte Unterkunft am Mulderadweg in Wilkau-Haßlau.

Um die touristische Vermarktung unter dem Titel „Zeitsprungland“ kümmert sich in der LEADER-Region der Verein Tourismusregion Zwickau e.V. Nicht alle Kommunen sind bis heute Mitglied. Neben Zwickau zählen zu den Mitgliedern: Crimmitschau, Werdau, Frauereuth, Hirschfeld, Neukirchen/ Pleiße, Mülsen und Reinsdorf. Kirchberg und Hartmannsdorf haben sich Tourismusverband Erzgebirge e.V. angeschlossen.

Bündelung tourist. Aktivitäten unter „Zeitsprungland“ fraglich

Die Fortführung des Begriffs Zeitsprungland ist heute ungewiss, weil der Landkreis Zwickau gemeinsam mit Chemnitz und der Region um Mittweida um die Anerkennung als siebte Destinationsmanagementorganisation kämpft.

Daneben gibt es kleinere Vermarktungsinitiativen, denen sich einzelne Orte angeschlossen haben.

⁶ Vgl. Schork/ Zillmann, 2018, S. 34.

Im 9. Sächsischen Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ 2014/2015 errang der Kirchberger Ortsteil Stangengrün den ersten Platz und erhielt eine Silberauszeichnung im Bundeswettbewerb. Infolgedessen wurde der Ort das elfte Mitglied der „Interessengemeinschaft (IG) Sachsens Schönste Dörfer“ als Untergliederung des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz e.V. Die IG kümmert sich durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit um die Bewahrung, zeitgemäße Nutzung und Weiterentwicklung des baukulturellen Erbes ausgewählter Orte auch im touristischen Kontext.

Blankenhain ist dagegen weiterhin Mitglied im Vermarktungsprojekt der Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH (TMGS) »Urlaub in Sachsens Dörfern« (www.sachsensdoerfer.de), das Dörfer mit vermarktungsfähigen Angeboten und touristischen Mindeststandards als eigenständige Marke deutschlandweit präsentieren möchte. Diese ist nicht zu verwechseln mit der Vereinsinitiative „Erlebnisdörfer“ als länderübergreifendes Dorfnetzwerk. Hier gibt es keine Mitglieder aus der LEADER-Region.

2.1.6 Infrastruktur

Mitte 2016 konnte der Autobahnzubringer als S282 aus Schneeberg über Kirchberg nach Hirschfeld an die A72 freigegeben werden. Dies wertet insbesondere die Kirchberger Ortsteile Wolfersgrün, Leutersbach und Saupersdorf wie auch die Kommune Hartmannsdorf durch schnelle Erreichbarkeit als Wohn- und Wirtschaftsstandort auf.

Auf gegenüberliegender Seite der Bundesautobahn 72 vollzog sich ebenso der Lückenschluss nach Crimmitschau durch die sog. West- und Mitteltrasse mit der letzten Maßnahme im Landkreis: Verlegung der S289 in Fraureuth.

2.2 Im Bereich neuer regionaler Konzepte

Seit Beginn der Förderperiode wurden neue konzeptionelle Grundlagen mit Relevanz für die LEADER-Region erarbeitet.

2018 erarbeitete der Landkreis Zwickau ein Integriertes Regionales Entwicklungskonzept (IREK), dessen Ergebnisse jedoch noch nicht in die Zwischenevaluierung einfließen können.

Trotz Verabschiedung der Radverkehrskonzeption im Frühjahr 2017 für den Landkreis Zwickau erhöhte sich die Nachfrage nach dem Bau von Radwegen nicht.

Die Städte Kirchberg, Crimmitschau und Werdau erarbeiteten sich integrierte Stadtentwicklungskonzepte, Mülsen erweiterte sein Stadtentwicklungskonzept. Für in diesen Konzepten ausformulierten Ziele kann LEADER in vielen Bereichen ein Umsetzungsinstrument sein.

Neue Kleingartenkonzepte entstanden in Werdau und Crimmitschau und demonstrieren akuten Handlungsbedarf.

Thematisch abgegrenzt stehen das Re-Audit als familiengerechte Kommune in Kirchberg und die strategischen Handlungsempfehlungen für eine lebendige Industriekultur im Landkreis Zwickau als Abschluss des Interreg-Projektes „InduCult 2.0“, die Ansätze für Zielstellungen bieten können.

2.3 Hinsichtlich förderrechtlicher Rahmenbedingungen

Die Herausforderung bei der Erarbeitung der LES 2014 bestand darin, die Fördermöglichkeiten ohne Kenntnis der später aufgelegten Fachförderungen zu formulieren. In der Folge deckten eine Reihe von Richtlinien Fördertatbestände teilweise besser oder mit einem einfacheren Verfahren ab.

Vorrang der Fachförderung bei besseren Bedingungen prüfen

Einen Eindruck gibt nachfolgende Abbildung.

Tabelle 4: Darstellung von Fachförderungen zu bestehenden LEADER-Fördermaßnahmen

A1.01	A1.02	A2.01	B1.01	B1.02	B1.03	B2.01	B3.01
GRW		Fachkräfte-richtlinie	KStB, SächsIn-vStärkG			RL-ÖPNV, SächsIn-vStärkG, RL Verkehrsinfrastruktur	VwV Kita Bau, FöriSIF, SächsIn-vStärkG, RL LE/2014
C1.01	C2.01	C2.02	C2.03	D1.01	D1.03	D1.04	
			GRW	RL Familienwohnen	RL LE/2014		
D2.01	D2.03	D3.01	E1.01	E1.02	E2.01	E2.02	E2.03
RL LE/2014	RL LE/2014	FRL „Wir für Sachsen“		RL LIW/2014	RL GH/2007	RL NE/2014	
F1.01	F1.02	F1.03	F2.01	F2.02	F3.01		
			RL BesIn/2007				

Als Konsequenz konnte in zahlreichen Fördermaßnahmen nicht die angestrebte Nachfrage erzielt werden, bspw. im Bereich der Fachkräftesicherung oder der ureigenen ELER-Handlungsbereiche unter E1.

Im Laufe der LEADER-Förderperiode wurde die LEADER-Richtlinie als Grundlage jeder Förderung bislang drei Mal geändert. Insbesondere die Erweiterung der Möglichkeiten im EU-Beihilferecht sowie die Ausweitung der Verfügungsberechtigungen bei baulichen Investitionen durch Pachtverträge hatten konkrete Auswirkungen auf die Nachfrage in der LEADER-Region.

3 Analyse

3.1 Inhalt und Strategie

3.1.1 Monitoringdaten

Die Daten des alljährlichen Monitorings wurden für die Zwischenevaluierung zum Stand 30.06.2018 aktualisiert und enthalten alle bis dahin umgesetzten, bewilligten und vom Entscheidungsgremium befürworteten Vorhaben.

Grundlage der nachfolgenden Analyse sind folgende quantitative Indikatoren auf Ebene der Fördermaßnahmen:

- Anzahl der mind. befürworteten Vorhaben

- Geschaffene Arbeitsplätze sowie ergänzend:
- Budgetbindung.

Die LES sieht auch qualitative Indikatoren vor und stützt sich dabei auf Kriterien der Fach- und Mehrwertprüfung, um eine Aussage zur Erreichung strategischer Ziele zu ermöglichen. Die praktische Prüfung dieser Indikatoren ist jedoch nicht möglich, da für die qualitativen Mehrwertindikatoren keine Zielvorhaben zur Zwischenevaluierung gemacht wurden. Für die qualitativen Fachindikatoren sind diese zwar vorhanden, doch nicht immer abbildbar durch Vorhaben oder Ziele.

Streichung qualitativer Indikatoren

Insofern ist die Aussagekraft dieser qualitativen Indikatoren nicht gegeben und wird daher bei der Überarbeitung der LES und insbesondere der Rankingkriterien keine Berücksichtigung mehr finden.

Unter verschiedenen Blickwinkeln erfolgt nun die Auswertung der quantitativen Indikatoren.

3.1.1.1 Was wird gefördert?

Die Nachfrage nach 28 Fördermaßnahmen über sechs Handlungsfelder gestaltete sich sehr unterschiedlich. So gab es 11 Fördermaßnahmen, die bislang nicht durch Projekte belebt wurden, darunter die Förderung von Mobilität, touristischer Infrastruktur oder regionalen Wertschöpfungsketten.

Konsequenzen aus bislang fehlender Nachfrage bei 11 Fördermaßnahmen ziehen

Dem stehen acht Fördermaßnahmen gegenüber, deren Nachfrage größer war, als zu Beginn geplant, darunter die Vitalisierung leerstehender Gebäude für Wirtschaft oder Familienwohnen, ebenso wie die Aufwertung dorfgemäßer Gemeinschaftseinrichtungen, etwa Kirchen und Dorfgemeinschaftshäuser.

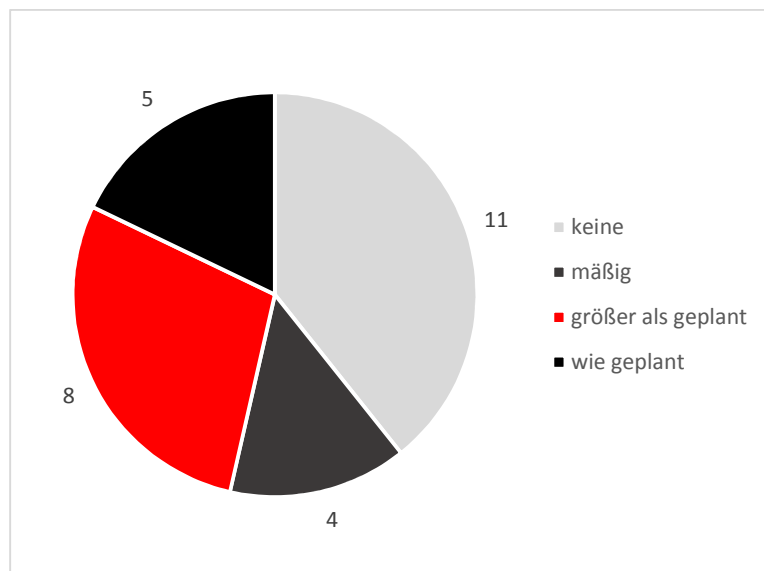


Abbildung 6: Ausmaß der Nachfrage nach 28 Fördermaßnahmen

In weiteren vier Fördermaßnahmen konnte die gestellte Mindestanzahl an Vorhaben nicht erreicht werden, u.a. bei der Verbesserung der Arbeitgeberattraktivität oder der Grundversorgung, fünf entsprachen genau der Erwartung.

92% aller bisherigen Maßnahmen sind investiv, nur ein geringer Bruchteil fördert Personalkosten oder Öffentlichkeitsarbeit.

So gestaltet sich die Nachfrage sowohl zwischen als auch innerhalb der Handlungsfelder sehr durchwachsen, wie Abb. 7 verdeutlicht. Details auch zur Ursachenforschung im Anhang.

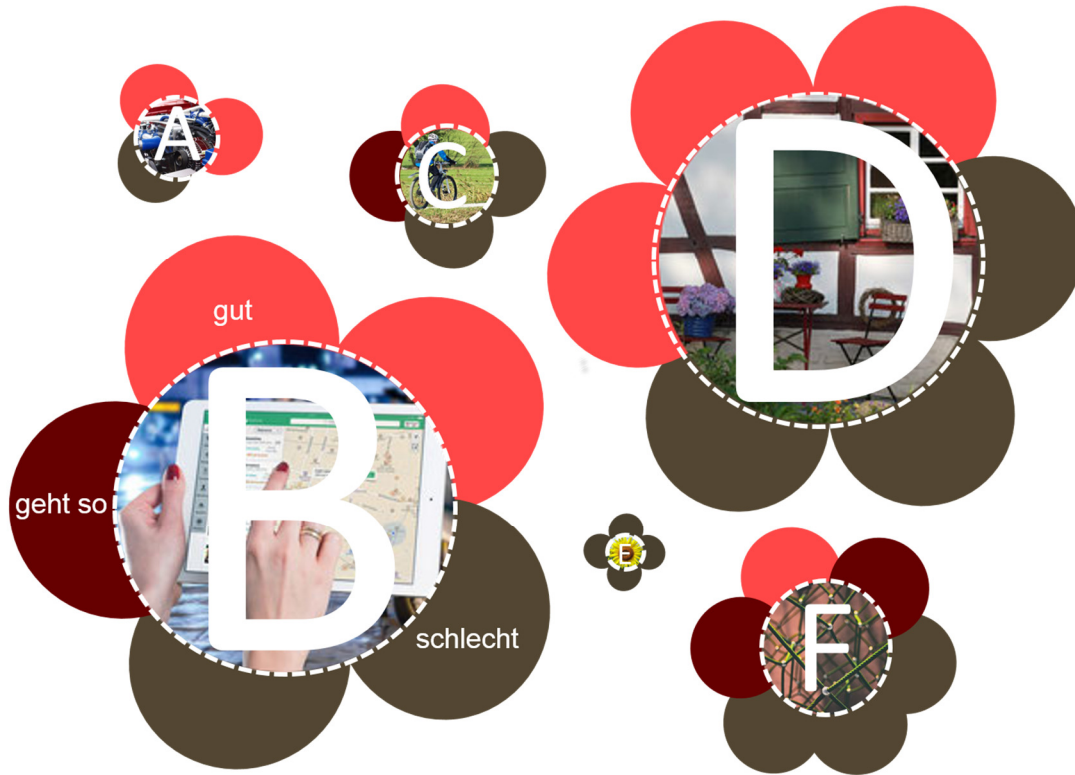


Abbildung 7: schematische Darstellung der Nachfrage nach Fördermaßnahmen je Handlungsfeld

Insgesamt blickt die LEADER-Region auf 145 Vorhaben zurück, die sich wie folgt auf die Handlungsfelder aufteilen: Den größten Anteil mit 52% verbucht das Handlungsfeld D in den Schwerpunkten Ortsentwicklung, Soziales und Grundversorgung. Es folgt das Handlungsfeld B mit Investitionen in Straßen und Wege sowie A als konkrete Wirtschaftsförderung.

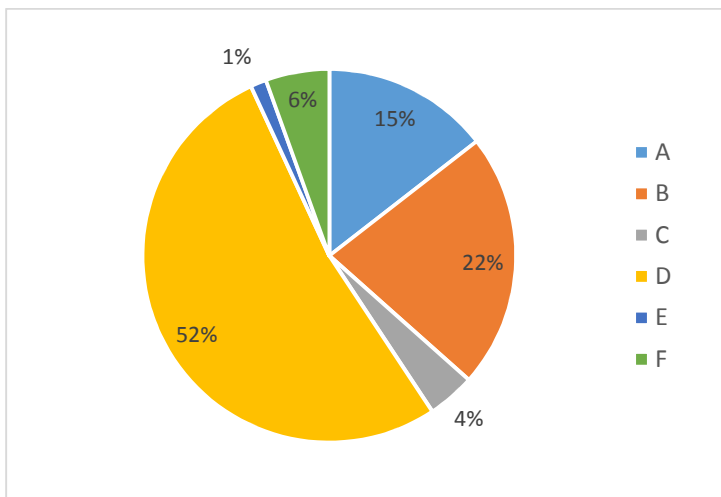


Abbildung 8: Aufteilung der 145 Vorhaben nach Handlungsfeldern

Durch die bisherigen Auswahlentscheidungen sind knapp 65% des zur Verfügung stehenden Förderbudgets bis 2020 gebunden.

Förderbudget umverteilen

Ein Blick auf die Auslastung des Budgets nach Handlungsfeldern zeigt, dass die Planungen für die Handlungsfelder A und D die Erwartungen übertrafen, während die Handlungsfelder C, E und F zu optimistisch geplant wurden.

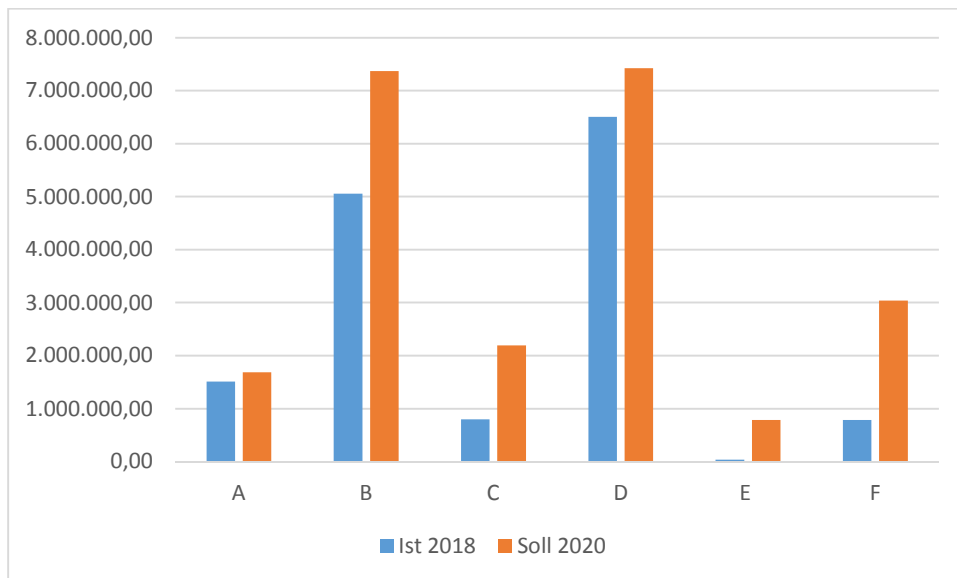


Abbildung 9: Budgetbindung nach Handlungsfeldern

Die geringe Nachfrage nach Maßnahmen im Bereich der Siedlungsstruktur und Ökologie sowie der Kulturinfrastruktur kann an der parallel laufenden Fachförderung liegen.

Insbesondere die in Handlungsfeld F erhoffte Nachfrage blieb aus, was Auswirkungen auf die Erreichung des obersten strategischen Zieles hat. (s. Kapitel 3.2)

Daher sind Änderungen in der Budgetverteilung notwendig.

3.1.1.2 Wer wird gefördert?

Die Förderung von Vorhaben privater Antragstellender überwiegt in der LEADER-Region Zwickauer Land deutlich den kommunalen Vorhaben. Das Verhältnis ist mit 60% privaten Vorhaben zu 40% kommunalen jedoch anders als im landesweiten Durchschnitt, wonach 71% der Vorhaben durch private und 29 % durch kommunale ProjektträgerInnen umgesetzt werden.⁷

Das Verhältnis im Zwickauer Land entspricht demnach noch exakt den ILE-Verhältnissen, ohne jedoch, dass in der aktuellen Förderperiode vorab feste Budgets reserviert wurden.

Die hohe Nachfrage der Kommunen hat zur Folge, dass derzeit nur noch 90.000 € für öffentliche Vorhaben zur Verfügung stehen, ohne das Landesmittel als Kofinanzierung privater Vorhaben verloren gehen.

⁷ Vgl. SMUL, 2018, S. 4.

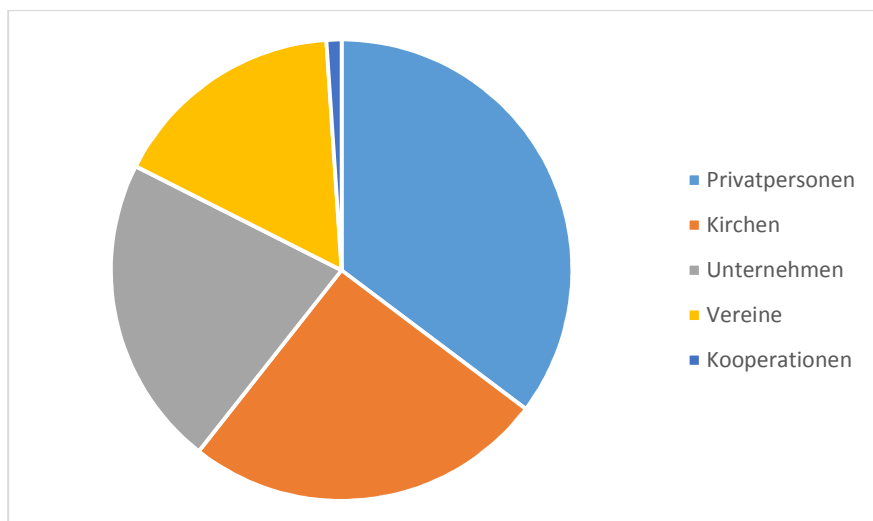


Abbildung 10: Budgetbindung durch private Vorhaben

Abbildung 10 verdeutlicht, wer sich hinter der Gruppe der privaten Antragstellenden verbirgt. Die Mehrheit des privaten Budgets binden Familien zur Wohnraumschaffung. Die zwei weiteren großen Gruppen sind Kirchengemeinden und kleine Unternehmen. Vereine folgen auf Platz vier.

Die LAG trägt als eigene Vorhaben das Regionalmanagement sowie alle Kooperationen.

Letztlich soll die Förderung immer Menschen zugutekommen. Daher ist die Schaffung neuer Arbeitsplätze ein gut messbarer Indikator. Im Rahmen der Endabrechnung geben die ProjektträgerInnen die Zahl erhaltener sowie neu geschaffener Arbeitsplätze an.

Grundlage ist dabei die Einheit Vollzeitäquivalente, was noch nichts über qualitative Aspekte der neuen Arbeit, wie tariflicher Entlohnung oder Mitbestimmungskultur, aussagt.

Wichtig ist auch, dass ebenso der Erhalt von Arbeitsplätzen bisweilen in der Förderpolitik als Kriterium herangezogen wird und daher ebenso von Bedeutung ist, bislang aber nicht erfasst wird im Zwickauer Land.

Die Strategie misst bislang diesen sog. T23-Indikator in drei Fördermaßnahmen.

Tabelle 5: Fördermaßnahmen mit T 23 - Indikator

Fördermaßnahme	Soll-Arbeitsplätze geschaffen	Ist-Arbeitsplätze geschaffen
A1.01	2	1
C2.01	2	0
C2.03	2	0
F2.01	1	0

Demnach ist das bisherige Ziel nur zu 20 % erfüllt worden.

Darüber hinaus wurden jedoch in der Fördermaßnahme A1.02 bislang 4,5 Arbeitsplätze infolge der Anschaffungen von technischen Anlagen und Maschinen geschaffen. Durch neue Maschinen kann sich ein Betrieb ein weiteres Standbein aufbauen oder aber effizienter arbeiten, sodass dies auch Arbeitsplatzeffekte nach sich zieht.

**Arbeitsplatzeffekte
besser messen**

Ein weiterer Arbeitsplatz ist durch die Förderung im Regionalmanagement entstanden.

Diese beiden Indikatoren werden daher im neuen Aktionsplan ebenso Berücksichtigung finden.

3.1.1.3 Wo wird gefördert?

Die Karte verdeutlicht die räumliche Verteilung der bisherigen LEADER-Vorhaben in der Gebietskulisse.

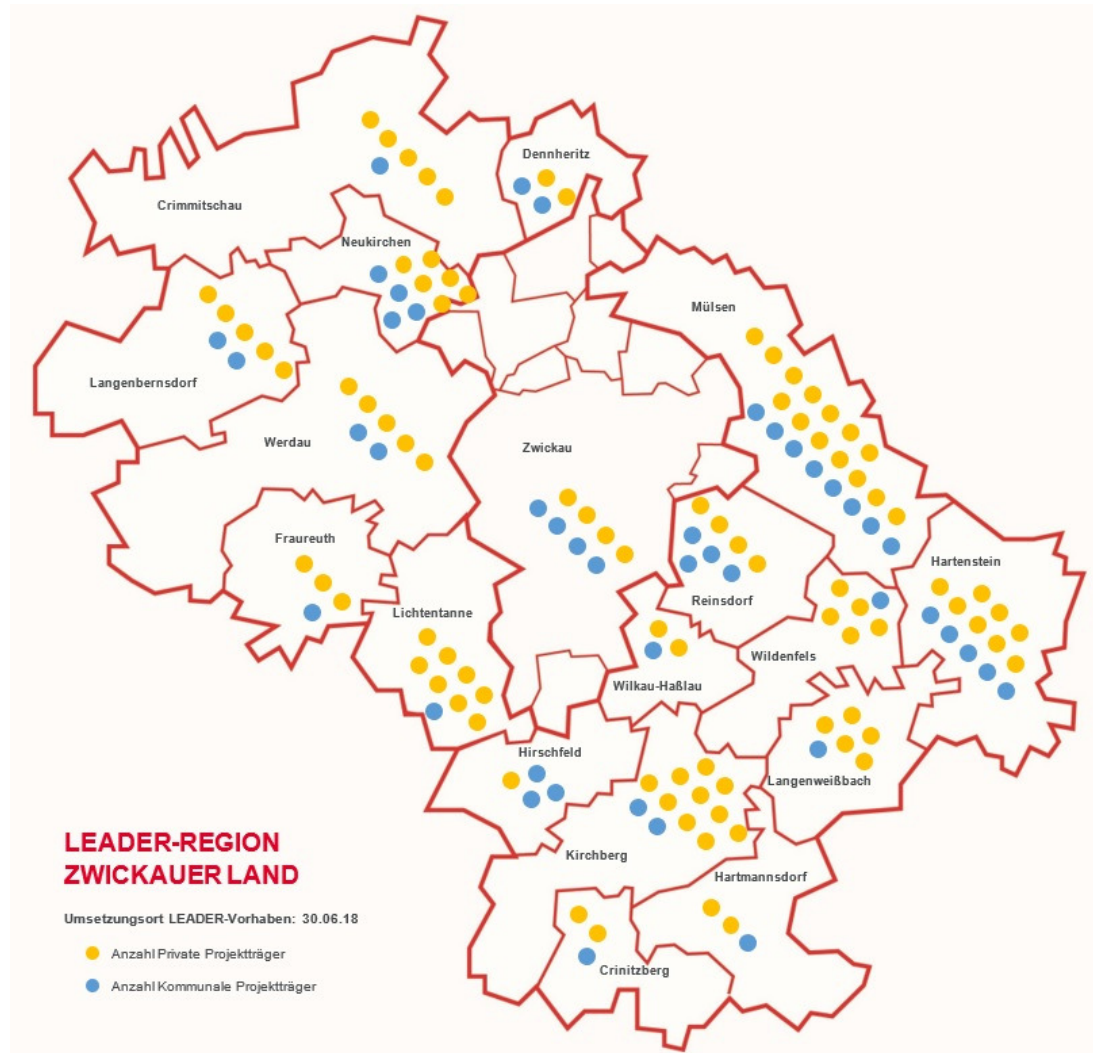


Abbildung 11: Verteilung der LEADER-Vorhaben in der Gebietskulisse

Bei der Anzahl kommunaler Vorhaben liegen Mülsen und Hartenstein vorn, bei der Anzahl privater Vorhaben führen Mülsen und Kirchberg.

Somit konnte bislang jede der 18 Mitgliedsgemeinden von Fördergeldern profitieren.

3.1.1.4 Wie wird gefördert?

Die mit den Förderungen erreichte Gesamtzuschusssumme beläuft sich auf 14,7 Mio. Euro, wodurch Investitionen in Höhe von 29 Mio. Euro ermöglicht wurden. Der hohe Subventionenswert ist mit den hohen Förderquoten zu begründen.

Die Fördersätze wurden im Zwickauer Land in mehreren Schritten angehoben. Ursache ist die Anpassung des Beihilferechts, die zahlreiche Ausnahmetatbestände schuf. Die Änderungen brachten auch eine Vereinheitlichung über nahezu alle Fördermaßnahmen hervor, was die Kommunikation vereinfachte.

Die Fördersätze liegen seitdem im Zwickauer Land mit der Spannweite von 40 – 80 % teilweise weit über dem Landesdurchschnitt, der bei 58 % liegt.

Die durchschnittliche LEADER-Maßnahme im Zwickauer Land nimmt bislang 101.000 € Förderung in Anspruch und liegt damit weit über dem bisherigen Landesdurchschnitt von 63.000 € und eher in Regionen der alten ILE-Förderung, als Vorhaben im Durchschnitt 111.000 € Förderung erhielten.⁸

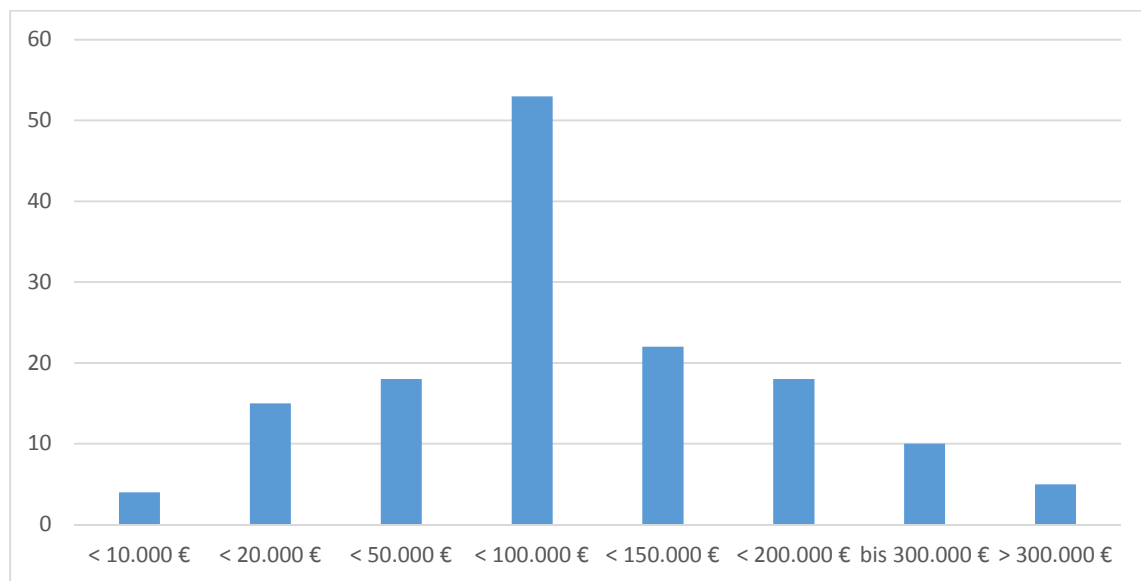


Abbildung 12: Anzahl der Vorhaben nach Zuschusshöhe

Die bislang kleinste Zuschusssumme betrug mit 5.445 Euro für eine Industrienähmaschine nur knapp den Mindestzuschuss, während die größte Summe mit 455.000 Euro für eine Straßenbaumaßnahme mehr als das 80-fache betrug

Die Abbildung verdeutlicht, dass 75% der Vorhaben einen Zuschuss von mehr als 50.000 € anstrebten, sodass Kleinprojekte mit Blick auf die Aufwände der Antragsbearbeitung in der Minderzahl sind.

3.2 Zielerreichung inkl. Kooperationsvorhaben

Die LEADER-Region Zwickauer Land formulierte 2014 sechs strategische Ziele, die wiederum in sechs Handlungsfeldern mit entsprechenden Fördermaßnahmen aufgehen.

Eine rein quantitative Betrachtung ergibt folgende Zielerreichung:

⁸ Vgl. SMUL, 2018, S. 7.

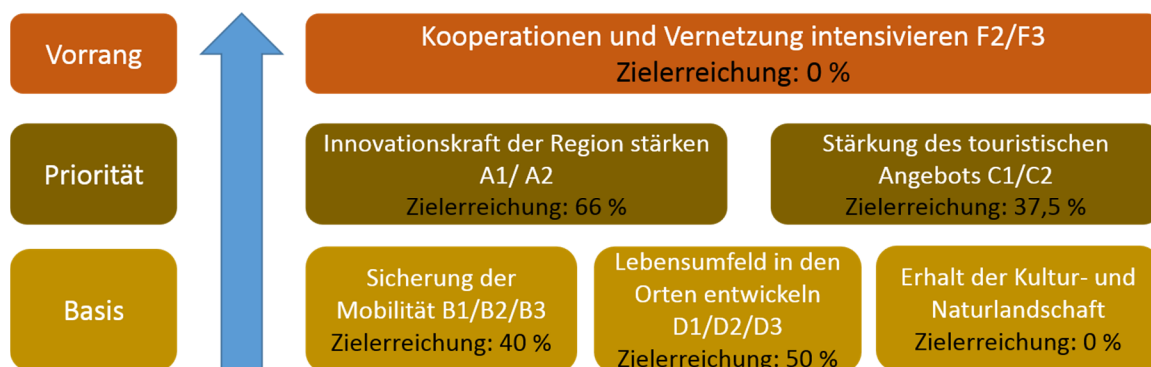


Abbildung 13: Erfüllungsgrad der strategischen Ziele anhand der Indikatoren: Vorhabenzahl und Budgetauslastung

Wie in der LES formuliert, setzt die Messung des Erreichungsgrades der Ziele auf der Maßnahmenebene an. Daher ergeben sich die Zahlen wie folgt am Beispiel für das strategische Ziel: „Innovationskraft der Region stärken“:

Handlungsfeldziele	Maßnahmen	Anzahl Vorhaben – Erfüllung Zielvorgaben 2018	Budgetbindung bis 2020 in %
A1 Unternehmensentwicklung in den Orten sichern	A1.01 Umnutzung leerstehender Gebäude für eine gewerbliche Nutzung, Sanierung von Außenfassaden	<p>Zielerreichung: Ja</p>	101 % Zielerreichung: Ja
	A1.02 Förderung technischer Anlagen und Maschinen sowie immaterieller Investitionen nach RL-LEADER 2014	<p>Zielerreichung: Ja</p>	59 % Zielerreichung: Ja
A2 Fachkräftepotential für das regionale Handwerk sichern	A2.01 Verbesserung der Arbeitgeberattraktivität zur Unterstützung der Fachkräftegewinnung und -sicherung	<p>Zielerreichung: Nein</p>	7 % Zielerreichung: Nein
Bilanz	3 Fördermaßnahmen mit je 2 zu erfüllenden Kriterien	4 von 6 erfüllt	66%

Abbildung 14: Verfahren zur Bestimmung des Zielerreichungsgrades bei strategischen Zielen

Das Beispiel verdeutlicht: Zwei Fördermaßnahmen haben dank ausreichender Anzahl an Vorhaben mit ausreichender Fördersumme zur Umsetzung des strategischen Ziels beigetragen. Eine Fördermaßnahme entsprach nicht den Erwartungen, sodass rein quantitativ gesehen das Handlungsfeld zu zwei Dritteln zur Zielerreichung beitragen konnte. Ähnlich erfolgte die Analyse bei den anderen strategischen Zielen, sodass sich das Ergebnis wie in Abbildung 14 ergibt.

Die Bedeutung dieser Zielerreichungsgrade wird mit der vorgenommenen Priorisierung der Ziele in der LES deutlich.

So ist das Ziel „Kooperation und Vernetzung intensivieren“ als Vorrangziel gewählt worden. Erfüllt werden konnte das Ziel bislang jedoch nicht, was auch daran liegt, dass auf Maßnahmenebene nur die Handlungsfeldziele F2 und F3 einbezogen werden und daher bspw. Kooperationen unter F1 nicht von Bedeutung sind. Auch das Regionalmanagement als Umsetzungsinstrument der LES wird nicht zur Erreichung des strategischen Ziels herangezogen. Noch wichtiger ist jedoch die Erkenntnis, dass es sich bei diesem Ziel nicht um ein Vorrangziel, sondern vielmehr um ein Querschnittsziel handeln muss, da die Themen zur Kooperation und Vernetzung dann wieder in den thematischen Handlungsfeldern verortet sind.

Ziele anders priorisieren

Insofern muss hier eine Neujustierung vorgenommen werden.

Die dem Vorrangziel untergeordneten Grundlagen- und Entwicklungsziele haben bislang einen durchwachsenen Erfüllungsgrad, was an der Vielzahl der Fördermaßnahmen liegt, von denen einige sehr gut nachgefragt werden, viele jedoch hinter den Erwartungen blieben.

Es lohnt auch ein Blick auf die weitergehenden Inhalte der strategischen Ziele und deren bisheriger Umsetzung:

Tabelle 6: Detailprüfung zur Erfüllung strategischer Ziele

Prioritäten	Bislang mit Vorhaben nicht erreichte strat. Ziele	durch Vorhaben untersetzte strat. Ziele
1. Priorität: Kooperation und Vernetzung intensivieren (F2/F3)	fach- und themenübergreifende Impulse generieren, Bündelung von Kompetenzen zwischen Industrie, Hochschule, Oberzentrum, Mittelzentren und ländl. Räumen; Potenziale bündeln und effektiver handeln	
2. Priorität: Innovationskraft der Region stärken (A1/A2)	Nutzung Wissens- und Innovationspotenzial der WHZ (z.B. Mobilität)	Anreize für Absolventen in Beruf und Familie (D1.01); (innov.) Existenzgründung mit Wiedernutzung leerstehender Gebäude (A1.01)
2. Priorität: Stärkung des touristischen Angebots (C1/C2)	Vermarktung der Potenziale unter Zeitsprungland (C1.01)	Weiterentwicklung tourist. Infrastruktur und Serviceleistungen (C)
3. Priorität: Lebensumfeld in den Orten entwickeln (D1/ D2/ D3)	Akteure und innovative Kräfte bündeln	(Konzentration) auf weiche Standortfaktoren (B3.01, C, E), Entwicklung von Wohnraum und Freiraumstrukturen (D1.01, D1.03)

	keine gesellschaftlichen Gruppen ausgrenzen, allen Teilnahme am öffentlichen Leben ermöglichen	Lebensqualität in den Orten bedarfsgerecht entwickeln (B1.01/02, D2.01)
3. Priorität: Erhalt der Natur und Kulturlandschaft (E1/E2)	Erhalt Natur, klimafreundl. Entw., Querschnittsaufgabe Klimawandel durch Anpassung, Landschaftspflege	Sensibilisierung, Kulturlandschaft als Merkmal regionaler Identität (E)
3. Priorität: Sicherung der Mobilität (B1/B2/B3)	nutzerfreundliche und bedarfsgerechte Gestaltung des ÖPNV unter Einbeziehung aller Möglichkeiten der Optimierung der Bedingungen für den Rad- und Fußverkehr	Sicherung der Erreichbarkeit der Zentren + der Grundversorgung durch bedarfsgerechte Wege und Straßen (B1.01)

Das oberste strategische Ziel konnte demnach bislang weder quantitativ noch qualitativ erreicht werden.

So ist es trotz mehrerer Versuche im Bereich der Mobilität und der geplanten „Kümmerer-Stelle“ bislang nicht gelungen, einen tragfähigen Kontakt zur Westsächsischen Hochschule herzustellen.

Im Bereich Mobilität sollten Ergänzungen des bestehenden ÖPNV-Systems oder gänzlich neue Antworten die während der Erarbeitung erkannten Bedürfnisse besser decken. Es fehlte jedoch an einem adäquaten Studiengang oder einem entsprechendem Forschungsprofil, um das Thema näher zu beleuchten.

Die in der LES wenig konkretisierte „Kümmerer-Stelle“ hat in ihrer Grobkonzeption mehrere Zielrichtungen, u.a. auch die Beförderung von Ausgründungen aus der Hochschule oder die Etablierung einer Willkommenskultur in der Region. Es erfolgte ein enger Austausch mit SAXEED sowie weiteren PartnerInnen des Runden Tisches Fachkräftesicherung im Landkreis, um den Bedarf sowie Umsetzungsformen zu ermitteln. Das Regionalmanagement holte dafür den Fachverstand des Innovationsbüros Fachkräfte für die Region für einen Workshop in die Region, dessen Ergebnis war: „Das Fachkräftenetzwerk hat erkannt, dass regionale ‚Entscheider‘ und Maßnahmen-Umsetzer im ersten Schritt überzeugt werden müssen, um Sie an einem ‚runden Tisch‘ verbindlich teilzunehmen zu lassen. Daher sind die nächsten Meilensteine in der Schaffung von regionaler Transparenz und verbesserter Kommunikation zu sehen. Erst ab Erreichung dieses Zwischenzieles wird es möglich sein, Kräfte und Fähigkeit unter Verwendung regionaler Ressourcen zu bündeln und zu verstetigen.“⁹ Die in Gründung befindliche Zwickau AG auf Landkreisebene versteht sich selbst als „Impulsgeber und Moderationsplattform“,¹⁰ und setzt damit an den Zielstellungen der Kümmererstelle an.

Ob die Anbindung touristischer Vorhaben an die Marke „Zeitsprungland“ noch weiterverfolgt wird, wird vor der nächsten Förderperiode intensiv geprüft werden.

Themen im Handlungsfeld E waren durch Fachförderungen attraktiver aufgegriffen worden, sodass die Zielstellung hier nicht erreicht wurde.

⁹ Kuper/Ciesiolka, 2017, S. 11.

¹⁰ Harnack/ Rippert, 2018, online.

3.2.1 Kooperationen

Kooperationen sind ein wesentliches Merkmal von LEADER. Das Zwickauer Land beteiligt sich bislang an fünf gebietsübergreifenden Kooperationen, wovon eine bereits abgeschlossen und eine noch nicht begonnen worden ist.

"Qualitätsmanagement Lutherweg in Sachsen" - in Umsetzung

- 2017-2020
- 10 LAG insges.
- Finanziert werden: 2 Personalstellen mit Büroausstattung
- Handlungsfeld C – Tourismus
- Förderbudget: 12.800 €

„Architektur macht Schule 2017/2018“ - abgeschlossen

- 2017/2018
- 2 LAG insges.
- Finanziert wurden: Personalkosten (Architektinnen und Architekten + für Bündelung), Reisekosten, Veranstaltungskosten, Ö-Arbeit
- Handlungsfeld F – regionale Identität
- Förderbudget: 11.200 €

„Architektur macht Schule 2018/2021“ - in Umsetzung

- 2018-2021
- 5 LAG insges.
- Finanziert werden: Personalkosten (Architektinnen und Architekten + für Bündelung), Reisekosten, Veranstaltungskosten, Ö-Arbeit
- Handlungsfeld F – regionale Identität
- Förderbudget: 24.000 €

"Berggeschrey.2018" - in Umsetzung

- 2019-2021
- 8 LAG insges.
- Finanziert werden: 2 Personalstellen, Büro, Familientag, Einrichtung Kleinprojektfonds
- Handlungsfeld D – Bürgersch. Engagement
- Förderbudget: 28.000 €

"Mulderadweg" - in Vorbereitung

- 2019-2021
- 11 LAG insges.
- Finanziert werden Personalstellen + Zertifizierung Radweg
- Handlungsfeld C – Tourismus
- Förderbudget: 16.000 € (Änderung wird erwartet)

Somit nutzte das Zwickauer Land bislang 20 % des vorgesehenen Budgets dieser Fördermaßnahme. Insgesamt hat die Region bislang doppelt so viele Gelder für Kooperationen

eingestellt, wie vom SMUL gefordert. Als Mindestbudget sind 0,86 % vom Gesamtbudget für Kooperationen zu reservieren.

SOLL-Budget nach LES	193.525,80 €
IST-Budget bisher	450.060.00 €
Budget bislang gebunden	92.100,00 €
Rest-Budget entspr. Mindestsumme	101.425,80 €

Da sich aktuell keine weiteren konkreten Kooperationsvorhaben abzeichnen, wird das Budget hier auf die Mindestsumme reduziert werden.

Aus der LES ergaben sich weitere Ansätze für Kooperationen mit Nachbarregionen:

- FLOEZ+ - hier suchte das Regionalmanagement den Austausch zur benachbarten LAG „Tor zum Erzgebirge – Vision 2020“ sowie der Regionalen Planungsgemeinschaft als Träger der FLOEZ-Region. Eine Förderung über die Folgenbewältigung des ehemaligen Steinkohlenbergbaus hinaus, bspw. im touristischen Bereich, kam nicht zustande, weil die relevanten Kommunen im Zwickauer Land keinen Bedarf sahen und die wichtigen Städte im Stollberger Land nicht förderfähig sind über LEADER. Andere Themen werden bereits über große EU-Projekte bearbeitet.
- „terra plisnensis“ – Die thüringischen LAG mussten gleich zu Beginn ihre Kooperationen festlegen, in einem Stadium also, in der das Zwickauer Land sich mit dem Thema noch nicht beschäftigt hatte. Später war die Nachbarregion mit dem Bundesprogramm „Land (auf)Schwung“ beschäftigt. Werdau möchte entsprechend seines INSEKS die interkommunale Zusammenarbeit weiterführen und intensivieren, konkrete Ansätze über LEADER gibt es bislang nicht.
- Kulturraum Vogtland-Zwickau- Hier erfolgte eine konkrete Kooperation beim Theaterbus, eine engere Zusammenarbeit wurde durch das Regionalmanagement angestrebt und, ergibt sich vielleicht mit Blick auf das Jahr 2020 und dem Thema Industriekultur.
- Städteregion Zwickau - keine Aktivitäten von LEADER-Relevanz
- Tourismusverband Erzgebirge - zukünftig engere Beziehung durch Eintritt einiger Kommunen, fachliche Stellungnahmen bei touristischen Projekten
- NABU - kaum fachlichen Kontakt
- Regionalkirchenamt Chemnitz – hier besteht durch die Mitwirkung der Baupflegerin Christine Fester im Entscheidungsgremium ein enger Kontakt.

3.2.2 Einschätzung ProzessakteurInnen

Die LEADER-Region Zwickauer Land verzichtete für die Zwischenevaluierung auf die Befragung der gesamten LAG und setzte stattdessen u.a. auf die Befragung von SchlüsselakteurInnen. Diese hatten bislang wenig bis keinen Kontakt zur LAG und konnten so wertfrei und anonym Auskunft auch zu wichtigen Themen der Region geben.

Eine weitere Quelle zur Einschätzung der LES durch ProzessakteurInnen war der Bilanzworkshop.

Beide Bausteine dienen als Grundlage für nachfolgende Aufschlüsselung neuer relevanter Themen.

neue thematische Ansätze durch AkteurInnen einbinden

Demografie	Wirtschaft	Umwelt/ Tourismus	Vernetzung und Identität
Schaffung von Treffpunkten/ Begegnungsstätten mit Barrierefreiheit, ggf. auch von Mehrgenerationenhäusern in den Gemeinden	Ausweitung von Werbeaktionen für die regionale Wirtschaft	Vernetzung von landw. Direktvermarkter	Förderung regionaler Identität
Umnutzung leerstehender Gebäude, Gestaltung des öff. Raums in den Gemeinden bes. für Jugendliche und junge Erwachsene	Erhöhte Anstrengungen zur Gewinnung/ Förderung von Existenzgründern	Förderung regionaler Produkte	Industriekultur als identitätsstiftendes Merkmal
Nachwuchsförderung von Vereinen/ Wiederbelebung Vereinsleben		Anbahnungsprojekte zur Aufwertung von Kulturlandschaft	Regionale und. Ggf. auch lokale Vernetzung von Existenzgründern und Multiplikatoren
Neuregelung Gebäudeabbruch		Umweltbildung und Klimafolgenanpassung in Landwirtschaft	Stärkere Einbeziehung Jugendlicher zur Mitgestaltung der Prozesse im eigenen Ort
Leerstandsmanagement		Umsetzung Radwegekonzept, Vernetzung Fuß- und Radwege, Begleitinfrastruktur	

Abbildung 15: wichtige Themen der ProzessakteurInnen

Wie diese konkret eingebunden werden, erläutert Kapitel 4.2.

3.2.3 Zwischenfazit

Seit Beginn der Förderphase wurde die LES sechs Mal aktualisiert. Themen dieser Änderungen waren unter anderem Maßnahmen zur Vereinfachung des Antragsprozesses, wie die Festlegung einer Abgabefrist bei der Bewilligungsbehörde, das Zulassen nur vollständiger Anträge, die Konkretisierung von notwendigen Planungen oder die alleinige Kohärenzprüfung durch das Regionalmanagement.

Auch die Förderbedingungen wurden den Rahmenbedingungen angepasst, etwa durch Anhebung der Fördersätze nach Öffnung des Beihilferechts oder das Zulassen von Pachtverträgen unter bestimmten Umständen.

Eine grundsätzliche Überarbeitung erfolgt nun mit der Zwischenevaluierung, die zutage förderte, welche Fördermaßnahmen ihre Zielgruppen erreichen und bei welchen das, trotz teils großer Anstrengungen durch das Regionalmanagement, bislang nicht gelang.

Straffung und Präzisierung der Fördermaßnahmen

Es gilt daher, wenige bis gar nicht nachgefragte Fördermaßnahmen zu streichen oder in andere nachgefragte zu integrieren, um eine bestmögliche Untersetzung des Budgets zu erreichen. Ziel ist außerdem die Straffung der Fördertatbestände sowie im Umfang des noch möglichen, die Schaffung notwendiger neuer Fördertatbestände.

Eine Aufgabe auch für die neue Förderperiode ist es zudem, Themen von regionalem Interesse stärker zu positionieren, um den regionalem Mehrwert der LEADER-Förderung praktisch erlebbar zu machen. Dies kann bis zum Ende der Förderperiode durch die Vernetzung bisheriger Vorhaben in Ansätzen erfolgen.

3.3 Struktur und Prozess

3.3.1 Monitoringdaten

3.3.1.1 LAG

Die Lokale Aktionsgruppe ist das Herzstück von LEADER und trifft alle wichtigen strategischen Entscheidungen.

Gemäß der Satzung ist ein Treffen pro Jahr notwendig. Bislang erfolgten die Treffen zwei Mal pro Jahr, was im sächsischen Durchschnitt liegt.¹¹

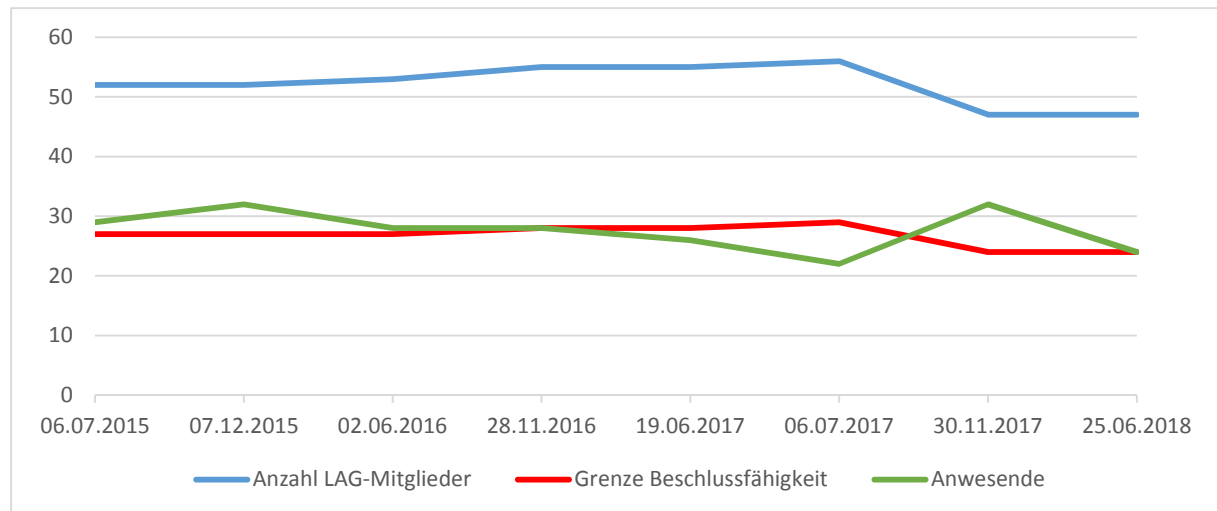


Abbildung 16: Anwesenheit der Mitglieder zu LAG-Sitzungen

Die wichtigste Voraussetzung bei den Mitgliederversammlungen ist die Beschlussfähigkeit nach EU-Vorgaben, die bislang einmal, wie zu sehen am 19.06.2017, nicht erreicht wurde. Die darauffolgende Sitzung erfordert satzungsgemäß nicht mehr die Einhaltung bestimmter Quoren.

**Beschlussfähigkeiten
sicherstellen**

Die Anzahl der LAG-Mitglieder ist, wie die blaue Linie verdeutlicht, von 52 zu Beginn auf derzeit 46 gesunken.

Zur Sicherstellung der Beschlussfähigkeiten in beiden Gremien erfragte das Regionalmanagement einmal im Jahr die weitere Mitwirkungsbereitschaft bei den Mitgliedern, die bis dahin selten an Sitzungen teilnahmen. Als Folge dessen zogen sich einige Mitglieder des privaten Sektors zurück und gaben als Begründung überwiegend ihnen fehlende Zeit an.

¹¹ Vgl. LfULG, 2018, S. 10.

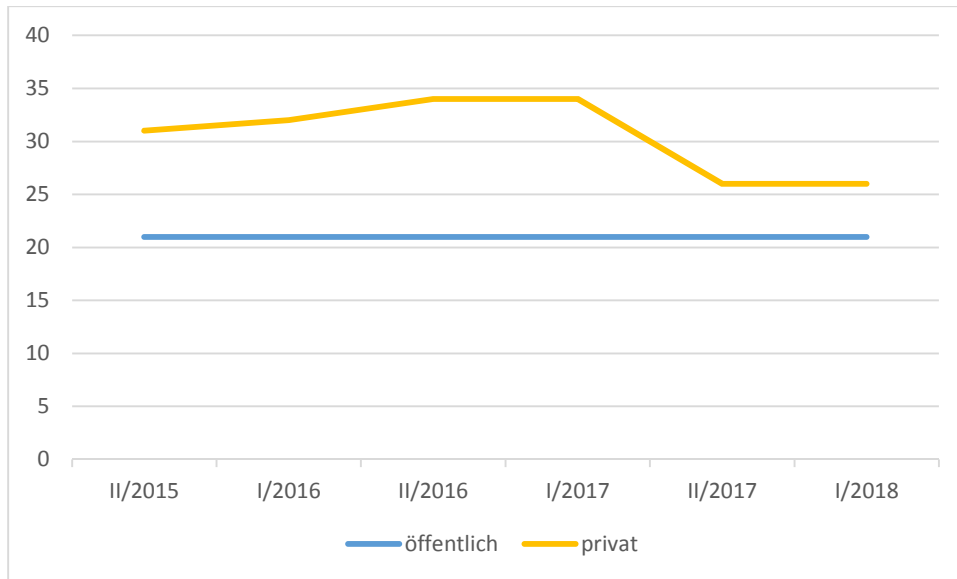


Abbildung 17: Entwicklung des Verhältnisses der beiden Interessengruppen in der LAG im Halbjahreszeitraum

Damit sank die Zahl der privaten VertreterInnen auf nunmehr 26, während die Zahl der öffentlichen VertreterInnen stabil blieb. Dies gefährdet akut die Beschlussfähigkeit, wenn mindestens 51 % der Abstimmenden aus dem privaten Sektor stammen.

Als Wertschätzung für alle Mitglieder, die oft weite Anfahrtswege in Anspruch nehmen, sieht die Region seit Ende 2017 Fahrkostenerstattungen vor. Diese werden bislang jedoch nur von wenigen (2017 und 2018 jeweils 6 Personen) in Anspruch genommen.

Als Instrument nutzen VertreterInnen beider Sektoren vermehrt das Instrument der Vollmachten. So ließen sich zur letzten Sitzung Ende Juni allein acht Personen mit diesem Schriftstück durch ein anderes Mitglied vertreten.

Der Vergleich mit anderen LEADER-Regionen gibt Aufschluss darüber, ob die Größe der Gremien der Region angemessen ist. Dazu erfolgt ein Vergleich zwischen LEADER-Regionen in Südwestsachsen.

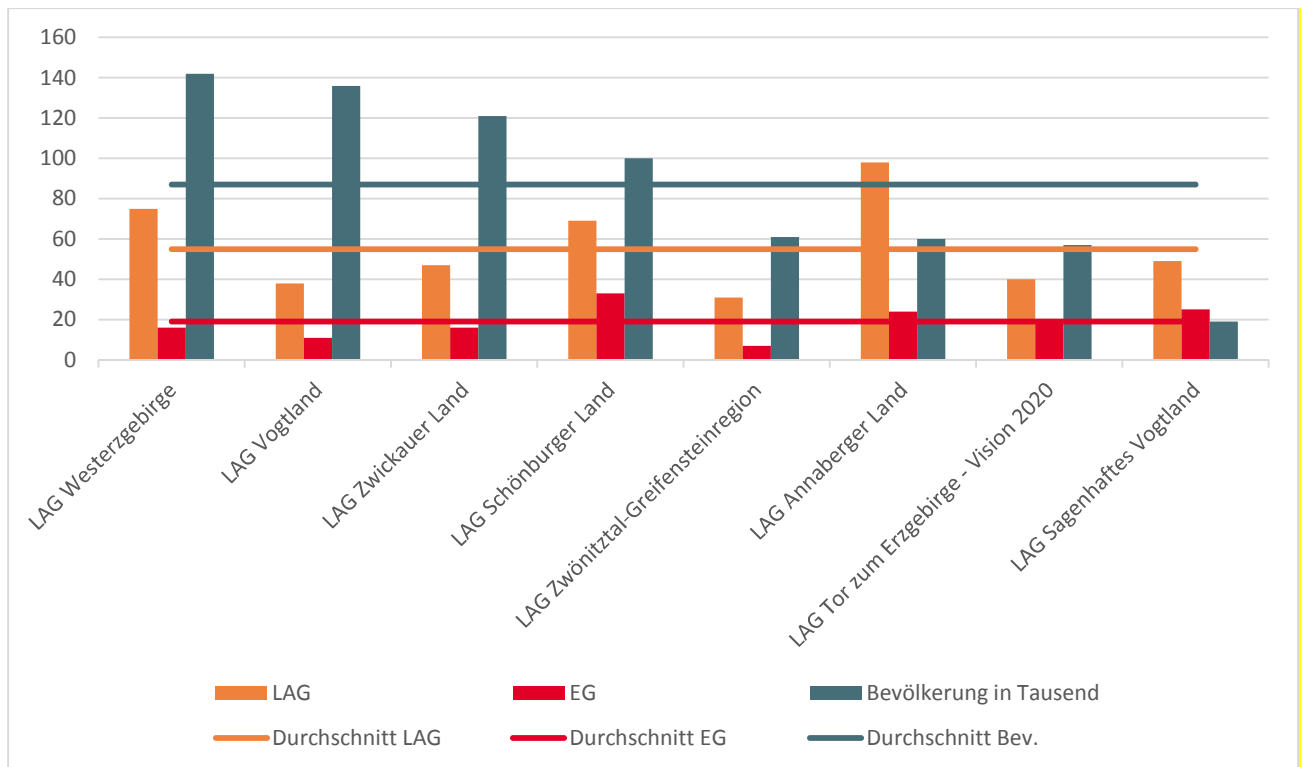


Abbildung 18: Vergleich der Gremiengrößen der LEADER-Regionen in Südwestsachsen

Hieraus ist ersichtlich, dass die Bevölkerungszahl der LEADER-Regionen kein Gradmesser für die Größe von LAG oder Entscheidungsgremium (EG) ist.

Die Größe der LAG im Zwickauer Land liegt sichtbar unterhalb des Durchschnitts, ebenso wie die des EG, sodass die Aufnahme neuer, motivierter Mitglieder zu vertreten wäre.

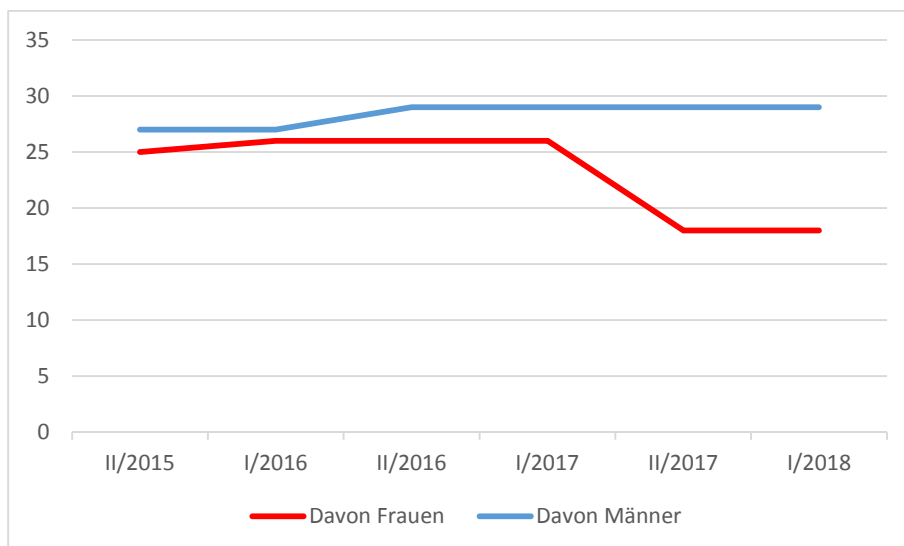


Abbildung 19: Entwicklung des Geschlechterverhältnisses in der LAG im Halbjahreszeitraum

Viel Beachtung erhielt die LEADER-Region zu Beginn für ausgewogenes Geschlechterverhältnis als freiwillige Verpflichtung. Durch den Austritt einiger Frauen gibt es derzeit jedoch deutlich mehr Männer in der LAG, sodass derzeit 18 Frauen und 29 Männer Mitglied sind.

Ziel der LAG ist es, durch ihre Mitglieder auch alle notwendigen Kompetenzen vertreten zu wissen und einen Querschnitt der Region abzubilden.

Die Identifikation der LAG-Mitglieder mit den Zielen der LES sieht wie folgt aus:

Handlungsfeld	A	B	C	D	E	F
Anteile der Mitglieder in %, die diese Ziele vertreten mit Mehrfachnennung	16	30	23	26	3	2
Budgetanteil der Handlungsfelder	8	33	10	33	3	13

Demnach sind die Handlungsfelder B, D und E entsprechend ihres finanziellen Anteils an der Gesamtstrategie gut vertreten, die Handlungsfelder C und A leicht überrepräsentiert, das Handlungsfeld F unterrepräsentiert.

BürgermeisterInnen vertreten dabei überwiegend die Handlungsfelder B, D und C.

Die Zuschreibung der privaten Mitglieder erfolgt durch berufliche Hintergründe, manchmal auch über ausgeübte Ehrenämter.

Insofern wären neue Mitglieder im Idealfall weiblich und aus dem privaten Bereich und beim bisherigen Aktionsplan mit Mehrwert für das Handlungsfeld F.

3.3.1.2 Entscheidungsgremium

Das Entscheidungsgremium wird durch die Mitgliederversammlung gewählt und hat als Hauptaufgabe, eingereichte Vorhaben danach zu beurteilen, ob sie entsprechend der eigenen Zielen mit LEADER-Geldern der Region gefördert werden.

Von anfangs 15 Mitgliedern besteht das Gremium aktuell noch aus 14 Personen, deren Mitwirkung teilweise stark schwankt, bis zur Gefährdung der Beschlussfähigkeit, wie am 23.06.16.

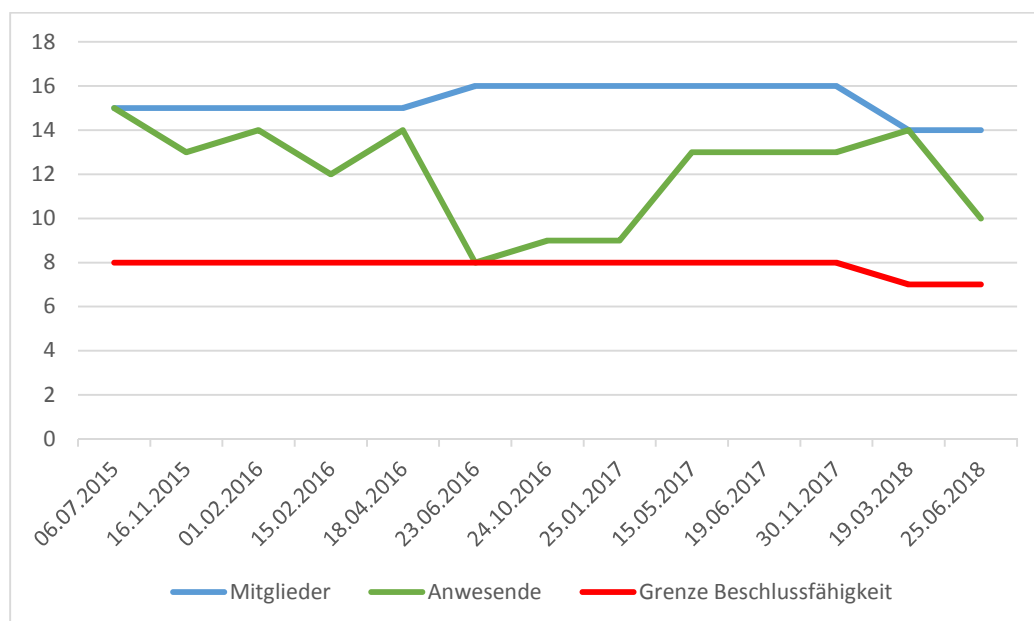


Abbildung 20: Mitwirkung im Entscheidungsgremium

Die Mitgliedschaft im EG verlangt den Personen höheres Engagement als in der LAG ab, da die Treffen aufgrund der Aufrufe in der Regel quartalsweise stattfinden und aufgrund des Auswahlprozesses hohe Anforderungen stellen.

Um die Sitzungszahl zu minimieren, wurden vergangene EG-Sitzungen häufig LAG-Sitzungen nachgeschaltet.

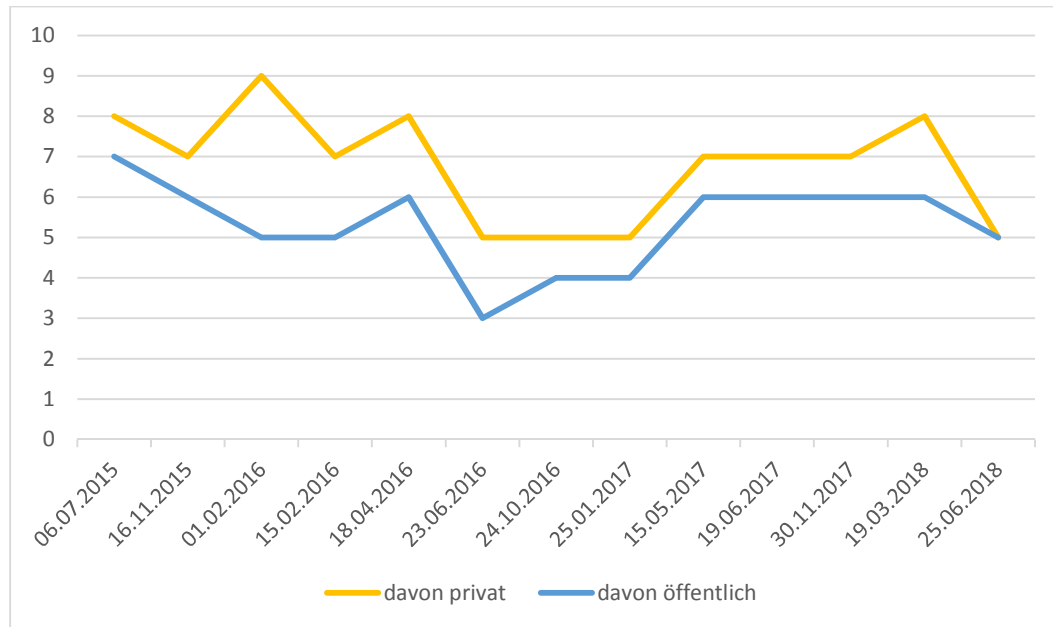


Abbildung 21: Mitwirkung im EG nach Interessengruppen

Anders als in der LAG genügt nach Vorgaben der EU im Entscheidungsgremium eine paritätische Besetzung mit Mitgliedern des privaten und öffentlichen Sektors. Dies ermöglicht im Einzelfall, wie am 25.06.18, die Beschlussfähigkeit.

Erfahrungsgemäß ist wie bei der LAG die Beschlussfähigkeit häufiger von der Anwesenheit der privaten Mitglieder abhängig, die die Sitzungen weniger in ihren Berufsalltag einbauen können als öffentliche VertreterInnen.

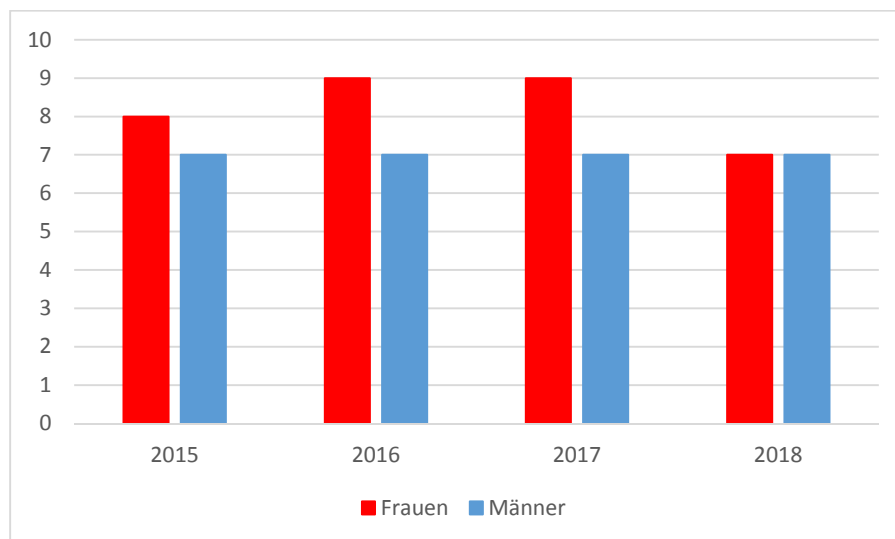


Abbildung 22: Geschlechterverhältnis im EG im Zeitablauf bislang

Im EG sind Frauen und Männer bislang gleichermaßen gut vertreten, worauf bei der Besetzung auch weiterhin geachtet wird.

Umlaufbeschlüsse im EG dienen der Herbeiführung schnell notwendiger Entscheidungen und wurden im Betrachtungszeitraum zehn Mal eingesetzt. In vier Fällen handelte es sich um die nachträgliche Korrektur von Bepunktungsfehlern aufgrund der Komplexität der Bewertungskriterien, weitere vier Mal mussten Terminfristen für Wettbewerbe oder Kooperationen eingehalten werden, die übrigen bestätigten zwei Aufrufverfahren.

3.3.1.3 Arbeitsgruppen

Während der Erarbeitung des LES hatten sich thematische Arbeitsgruppen gebildet, die auch in der Umsetzungsphase zur fachlichen Beratung zum Einsatz kommen sollten. Der hauptsächliche Wirkungsbereich ist dabei die Vorprüfung der Mehrwert- und Rankingkriterien, gleichberechtigt mit dem Regionalmanagement. Dabei sind nicht alle Mitglieder der Arbeitsgruppen auch in der LAG vertreten.

Gemein ist allen Arbeitsgruppen eine deutlich niedrigere Aktivität als bei der Erarbeitung der LES, die in zeitlich überschaubarerem Rahmen stattfand.

Teilweise konnte das Regionalmanagement daher neue Mitwirkende gewinnen.

Bisher fanden 29 Sitzungen der thematischen Arbeitsgruppen im Rahmen der Vorprüfungen statt.

Das Regionalmanagement versuchte mittels der LEADER-Abende, Themen von regionalen Interesse aufzutun, für die dann die Arbeitsgruppen einen passenden Rahmen zur Vertiefung bieten würden. Bislang konnte jedoch keine Nachfrage erzeugt werden.

Arbeitsgruppen inhaltlich mehr einbinden

3.3.2 Zielerreichung

Eine bis heute aktuelle Herausforderung für die LAG ist das akute Anwachsen des einstigen kommunal geprägten ILE-Kerns 2014 um mindestens ebenso viele private Mitglieder, damit das notwendige Verhältnis zwischen öffentlichen und privaten VertreterInnen gewährleistet war. Zahlreiche neue Mitglieder hatten bis dahin kaum Berührungspunkte mit regionalen Entwicklungsprozessen. Dies machte ein organisches Wachsen der LAG unmöglich und schlägt sich bis heute auf die Mitwirkungsbereitschaft, insbesondere des privaten Bereichs, nieder.

Organisches Wachstum der LAG ermöglichen

Die zusätzlich bereits in der LES Strategie verankerte Erkenntnis, dass die neue LEADER-Förderperiode höhere Anforderungen an die Kompetenz der Mitglieder stellt, erschwert die Wirksamkeit wichtiger LEADER-Mehrwerte, wie bspw. das Einbringen von Netzwerkkompetenz durch die Mitglieder in die LAG.

Das Fehlen von Themen mit regionaler Ausrichtung und damit mehrerer Kommunen, sog. Querthemen, lähmt die Ausprägung einer regionalen Identität.

Versuche, wie die Etablierung attraktiver LEADER-Abende oder das stete Angebot, an Fortbildungsveranstaltungen bei Kostenübernahme durch den Verein teilzunehmen, zeigen bislang noch keine Wirkung.

Neue Mitglieder werden seit 2016 gebeten, im Mitgliedsantrag auch Aussagen zu ihrer Motivation zu machen, sodass sich hieraus Ansatzpunkte für Vernetzung, aber auch der Wertschätzung ergeben können.

So bleibt die Transformation einer ILE- zu einer LEADER-Region weiterhin auch im Bereich der Gremien eine Herausforderung, wenn zugleich das schlafende „Humankapital“ für die Region geweckt werden muss.

Ebenso gilt es, als selbsternannte Zukunftsregion Zwickau die junge Generation in den Blick zu rücken und Hürden zur Mitwirkung zu senken.

3.3.3 Projektauswahlverfahren

Nach Genehmigung der LES konnte das Auswahlverfahren in der Praxis erprobt werden und stellt das Regionalmanagement vor große Herausforderungen, denen mit mehreren LES-Änderungen begegnet wurde.

So übernahm das Regionalmanagement später alleinig die Kohärenzprüfung, da dies die Arbeitsgruppen zu viel Zeit kostete. Die Kohärenzkriterien selbst wurden zunehmend präziser, die Anwendung der Mehrwert- und Fachkriterien teilweise umgestaltet.

Das von der LAG Mitte 2015 verabschiedete Aufrufverfahren mit festen Aufrufinhalten und -budgets wurde Anfang 2017 grundlegend geändert, um flexibler handeln zu können. Dies betraf die konkret aufgerufenen Fördermaßnahmen und ihr Budget.

Die Aufrufzeit betrug in der Regel weiterhin acht Wochen und liegt damit voll im sächsischen Durchschnitt.¹² Die Region machte dabei wie andere auch die Erfahrung, dass nahezu alle Anträge erst in den letzten beiden Wochen eintreffen.

Die Zahl der Aufrufe hat sich durch die neue Aufrufstrategie leicht erhöht und liegt im Vergleich zu anderen LAG im oberen Drittel.¹³ Das bis zum Stichtag aufgerufene, jedoch nicht immer vollumfänglich untergesetzte Budget war dabei das drittgrößte in Sachsen.¹⁴

Die größte Herausforderung für die ProjektträgerInnen stellt dabei der Kriterienkatalog dar, der äußerst umfangreich ist.

Hinsichtlich der Kohärenzkriterien erfolgte die stete Vereinheitlichung der Planungsgrundlagen für investive Vorhaben, die nahezu den Vorgaben der Hauptantragstellung entsprechen. Die Erfahrung zeigt, dass die frühe und gezwungenermaßen intensive Auseinandersetzung mit dem eigenen Vorhaben im weiteren Verlauf zu weniger Verzögerungen bei der Umsetzung führt.

Die Mehrwertprüfung als Bestandteil dieser Prüfung auf Kohärenz wurde bislang nur minimal angepasst, um die Nachvollziehbarkeit durch ProjektträgerInnen und auch Bewilligungsbehörde zu verbessern.

Wenige Änderungen gab es bislang bei der Fachprüfung, deren Kriterien in vielen Fällen kaum von denen der Mehrwertprüfung zu trennen sind (Bsp: Potenziale im Bereich Wirtschaft – Unternehmensstandort sichern, Fachkräftenachwuchs).

Daher sieht die LAG bei der Neufassung der Auswahlkriterien den größten Handlungsbedarf zur Zwischenevaluierung.

Die ProjektträgerInnen selbst empfinden den Aufwand für die organisatorische Vorbereitung ihres Projektes als sehr umfangreich, was die Befragung im Rahmen der Zwischenevaluierung ergab.

Auswahlkriterien vereinfachen, Fehlerquellen reduzieren

¹² Vgl. LfULG, 2018, S. 8.

¹³ Vgl. LfULG, 2018, Anhang, Tabelle 1.

¹⁴ Vgl. LfULG, 2018, Anhang, Abbildung 2.

Inwieweit standardisierte Einheitskosten sowie weitere Regelungen der aktualisierten LEADER-Richtlinie dies ändern können, wird geprüft.

Geprüft wird ebenso der Vorschlag aus der Befragung der Schlüsselakteure, die Antragsunterlagen permanent online zu stellen.

Als hilfreich erwies sich bislang ebenso die Informationsveranstaltung der Bewilligungsbehörde im Nachgang des Entscheidungsgremiums, um befürwortete Projekte noch ein Stück zum Hauptantrag zu begleiten.

Vielleicht kann dies zukünftig durch ein Mentoring von ehem. mit zukünftigen ProjektträgerInnen durch Vernetzung dieser weiter ausgebaut werden, so ein Vorschlag aus dem Bilanzworkshop.

3.3.4 **Beteiligungsformen**

Die LAG ist die Verkörperung des bottom up-Ansatzes bei LEADER und dementsprechend dynamisch und offen angelegt.

Seit Beginn der Förderperiode wurden sechs Mitglieder neu aufgenommen, 11 schieden aus. Dabei achtet die LAG auf einen Ausgleich im Geschlechterverhältnis und die Einhaltung notwendiger Quoten zwischen öffentlichen und privaten VertreterInnen.

Nicht repräsentiert werden bislang Jugendliche, sodass sich die Region dieser Zielgruppe mit einem Ideenwettbewerb zur Aufwertung von Jugendclubs und der Herabsetzung des satzungsgemäß notwendigen Mindestalters bei der Aufnahme neuer Mitglieder nähern möchte.

Jugendliche als wichtige Zielgruppe einbinden

Wünschenswert wäre darüber hinaus die Einbeziehung von Menschen mit Behinderung, gerade weil Barrierefreiheit bei privaten und öffentlichen Vorhaben ein Querschnittsthema ist.

EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund sind bislang ebenso wenig vertreten, jedoch willkommen.

Zur Heranführung von Personen, die bislang keinen Kontakt mit LEADER hatten, richtete das Regionalmanagement auf der Homepage eigens die Seite "Mitmachen" ein. Hier werden die verschiedenen Arten der Mitwirkung von Mitgliedschaft bis Ideenpool aufgezeigt. Auch die öffentlichen LEADER-Abende stellen eine themenbezogene Möglichkeit dar, neue AkteurInnen zu gewinnen.

Darüber hinaus bemüht sich das Regionalmanagement mittels der Öffentlichkeitsarbeit um eine kontinuierliche Information der Öffentlichkeit, wohl wissend, dass insbesondere die Tagespresse Wert auf anlassbezogene Berichterstattung legt. Weitere Informationen dazu im folgenden Kapitel.

3.3.5 **Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit**

3.3.5.1 Printmedien

Die LAG nutzt Pressemitteilungen als wichtigstes Informationsmedium zur Bestückung der eigenen Homepage (Vgl. Abb. 23: online publizierte Beiträge) und zum Versand an Redaktionen der Tages- und Wochenpresse, aber auch an die Amts- und Gemeindeblätter.

Diese griffen die Themen seit 2015 zunehmend auf, auch wenn ein kontinuierlicher Kontakt zur Presse bislang nicht gelang.

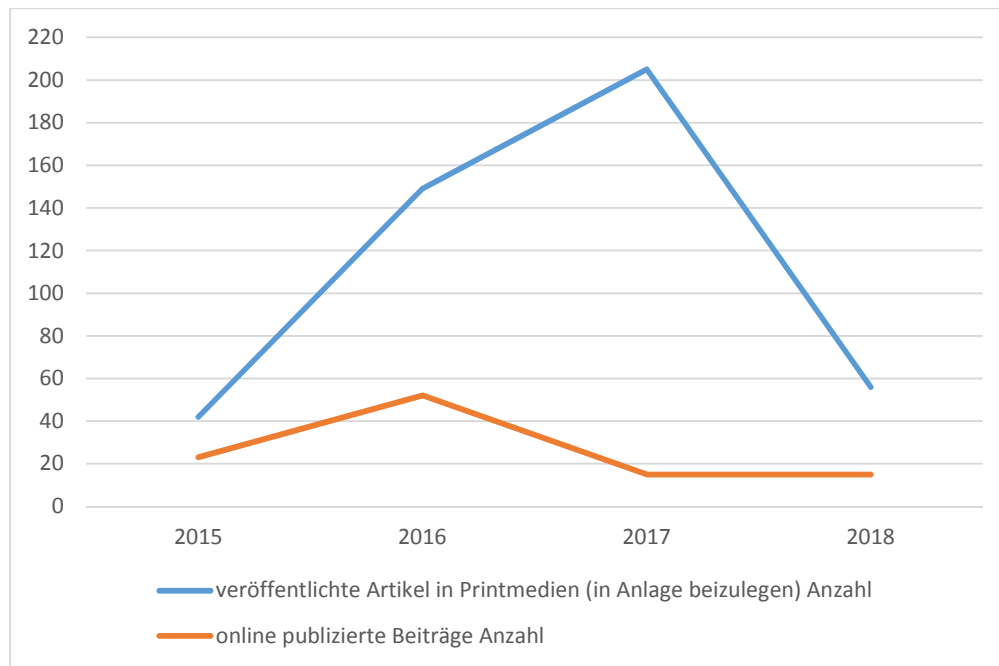


Abbildung 23: Veröffentlichte Artikel mit LEADER-Bezug

Im landesweiten Vergleich liegt das Zwickauer Land mit 111 Artikeln je LAG seit 2015 deutlich über dem Durchschnitt.¹⁵

Ein weiteres Medium ist der Newsletter, der vier Mal im Jahr versandt wird und auch nach Inkrafttreten der DSGVO noch 109 AbonentInnen umfasst.

Eigene Publikationen wurden gleich zu Beginn der Förderperiode erarbeitet und umfassten handlungsfeldspezifische Flyer, inkl. Aktualisierungen bis 2018, ein Comic zum Antragsweg sowie eine umfangreiche LEADER-Broschüre.

3.3.5.2 Online-Kommunikation

Die Region entschloss sich 2016, die eigene Homepage grundlegend zu überarbeiten, um den aktuellen technischen Anforderungen sowie den NutzerInneninteressen zu genügen.

Seit dem Relaunch im Sommer 2017 steigen die Zugriffszahlen an:

¹⁵ Vgl. LfULG, 2018, S. 10.



Abbildung 24: Besuchsstatistik der eigenen Homepage

Besonders nachgefragt sind dabei die Unterseiten zum Projektauftrag, die Gebietskulisse sowie die Nachrichtenseite. Handlungsfeld D wird dabei weit vor Handlungsfeld A und C aktiv aufgesucht.

Der Aufbau der Homepage wurde als gutes Beispiel bei einem landesweiten LEADER-Treffen gelobt, ebenso wie die Textansprache, die verständlich sei, sowie emotionale Schlüsselwörter und Bildsprache umfasse.¹⁶

Die Rate der mobilen Seitenaufrufe von derzeit 12 % wird zukünftig sicher weiter ansteigen.

Ein wichtiger Mehrwert des Relaunchs war ebenso die Schaffung interner Zugänge für die Gremien, insbesondere während der Vorprüfung, die so ortsunabhängig durch die Mitglieder des Entscheidungsgremiums vorbereitet werden kann. Ebenso konnte damit eine Archivfunktion für Protokolle vergangener Sitzungen erfüllt werden.

Das Regionalmanagement nutzte bislang vereinzelt Webinare zur Erläuterung des Förderprogramms und wird dies nach Abschluss der Zwischenevaluierung erneut als Kommunikationsmedium nutzen.

Bislang erfolgt keine Kommunikation mithilfe sozialer Netzwerke, da die Kapazitäten im Regionalmanagement fehlen, aber auch der Nutzen noch umstritten ist. Vielleicht wird sich das mit Blick auf die bislang kaum einbezogene Zielgruppe der Jugendlichen ändern.

¹⁶ Sandstein Kommunikation, 2017, S. 12/13.

3.3.5.3 Veranstaltungen

Bei Veranstaltungen verfolgt die LEADER-Region bislang eine Multiplikatoren-Strategie und versucht mit eigenen Formaten und Beiträgen zu Veranstaltungen Dritter, konkrete Zielgruppen zu erreichen.

Das eigens dafür geschaffene Event „LEADER-Abend“ mit wortwörtlichen „Liedern“ neben guten Beispielen und Diskussionen, griff bislang Themen auf, die im LEADER-Kontext noch unterbelichtet waren: Radverkehr, Bürgerschaftliches Engagement, ÖPNV und Regionale Produkte.

Darüber hinaus organisierte das Regionalmanagement ein Radfrühstück zum Thema Bett+Bike, eine Begehung des Lutherweges, den Workshop zur „Kümmerer-Idee“ sowie eine Weiterbildung in Vereinsrecht für Vereinsvorstände. Jedes Mal bildete die Erläuterung der Potenziale von LEADER einen wichtigen Tagesordnungspunkt.

Zu Beginn der Förderperiode informierte das Regionalmanagement in kommunalen Veranstaltungen die sog. interessierte Öffentlichkeit über das Förderprogramm.

Auch den zunehmenden Kontakt zu Multiplikatoren nutzte das Regionalmanagement zur Präsentation von LEADER, etwa beim Runden Tisch Fachkräftesicherung des Landeskreises, der DEHOGA Mitgliederversammlung, einer Veranstaltung zur Fördermitteln der Handwerkskammer, einer Veranstaltung des Bundesverbandes der mittelständischen Wirtschaft zu betrieblichem Gesundheitsmanagement, dem Existenzgründertag im Landkreis, dem Tourismusfrühstück der IHK oder der REGIONALE in Burkhardtsdorf.

Wichtiger Treffpunkt für LAG und die interessierte Öffentlichkeit waren bislang die Regionalkonferenzen, die 2016 im Rahmen des Vereinsjubiläums, 2017 als sog. „VeränderBar“ und 2018 im Rahmen des Bilanzworkshops als „Kabinengespräch zur Halbzeitpause“ veranstaltet wurden und dabei immer Gelegenheit boten, Impulse und Ideen beizusteuern.

3.3.5.4 Wirkungen bislang

Das Thema Öffentlichkeitsarbeit ist Bestandteil in allen fünf Bausteinen der Zwischenevaluierung und lieferte daher prägnante Ergebnisse und im Kern die Aufgabe, zukünftig eine Kommunikationsstrategie für Presse, Zielgruppen und Multiplikatoren zu erarbeiten.

Kommunikationsstrategie notwendig

Diese sollte ermöglichen, eine Bewusstseinsbildung für das Förderprogramm LEADER, aber auch das Vernetzungsprogramm, vielleicht sogar das Demokratieprogramm LEADER zu befördern: „Weiterhin sollte es künftig noch besser gelingen, den LEADER-Ansatz bei den Bürgerinnen und Bürgern im Freistaat Sachsen als wesentliche Mitwirkungsmöglichkeit der Zivilgesellschaft bei der Entwicklung des ländlichen Raums (sic!) bis auf die Ortsebene zu kommunizieren.“¹⁷

Ansatzpunkte dafür liefert die Befragung der ProjektträgerInnen. Diese antworteten auf die Frage, wie Sie auf LEADER aufmerksam wurden wie folgt:

¹⁷ SMUL, 2018, S. 4.

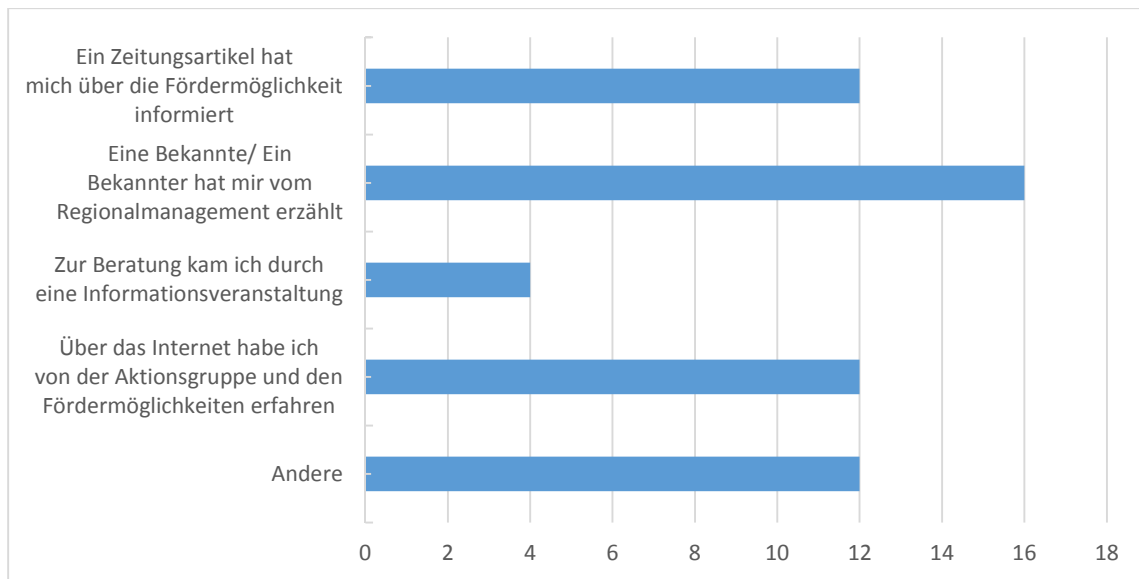


Abbildung 25: Ergebnisse der Befragung von ProjektträgerInnen zum Erstkontakt mit LEADER

Demnach ist die Bewerbung durch Presse und das Internet bislang wirksam, jedoch weit weniger als die Mundpropaganda, sei es von bereits geförderten Bekannten, unterstützenden PlanerInnen oder durch die entsprechende Kommune.

Dennoch ergab insbesondere die Fokusgruppe einen stärkeren Bedarf, mit der Presse ins Gespräch zu kommen, etwa über Pressegespräche und Redaktionsbesuche.

Wenige Personen wurden auf LEADER durch breite Informationsveranstaltungen aufmerksam, die nach einer allgemeinen Einführung in zielgruppenspezifischen Angeboten mündeten. Eine Neuauflage dieser dezentralen Veranstaltungen für Interessierte, aber auch Vereine oder Stadt- und Gemeinderäte wird jedoch gewünscht, wie die Befragung von Schlüsselakteuren und die Fokusgruppe ergaben. Eine Umsetzung wird im Regionalmanagement geprüft, auch mit den Erfahrungen, die bislang mit Webinaren zur Erläuterung der Fördermöglichkeiten gemacht wurden.

Das Wissen, dass LEADER mehr als ein Förderprogramm ist, setzt Kenntnisse zu den Aufgaben des Regionalmanagements voraus. Dieses versteht sich im Zwickauer Land nicht nur als eine kleinere Bewilligungsbehörde, sondern als Dienstleister, um Impulse für die regionale Entwicklung zu setzen und zu entwickeln. Entsprechend der Befragung der SchlüsselakteurInnen und auch der Fokusgruppe sind diese Möglichkeiten jedoch bislang nicht bekannt.

Stärkere Bewerbung der Methode LEADER

Ursache kann auch sein, dass es an einer leicht verständlichen Sprache in manchem Fall mangelt. So stellten Mitwirkende einer Arbeitsgruppe zum Bilanzworkshop den Begriff „LEADER“ an sich in Frage.

3.3.6 Zwischenfazit

Das Zwickauer Land befindet sich noch in der Transformation von einer erfolgreichen ILE- zu einer echten LEADER-Region. Zur ersten Regionalkonferenz fertigte das Regionalmanagement daher erstmals einen LEADER-Check an, um den damaligen Fortschritt zu verbildlichen:



Abbildung 27: LEADER-Check der LEADER-Region 2016



Abbildung 26: LEADER-Check der LEADER-Region 2017

Weitere Verbesserungen konnten bis Mitte 2018 in den Bereichen Kooperation erzielt werden, da eine Handvoll gebietsübergreifender Projekte, aber auch der LEADER-Stammtisch Südwestsachsen dieses Merkmal belebt. Auch die Vernetzung der LEADER-Region mit anderen Förderinstitutionen und Multiplikatoren konnte vorangetrieben werden. Die Innovation kommt langsam in Einzelprojekten wie der Marktschwärmerei oder dem Lok-Hotel in Wiesenburg, zum Tragen.

Aufgaben für die Zwischenevaluierung bleiben die Themen LAG und LES.

Die Merkmale bottom-up mit Verständnis der Themenvielfalt für regionale Herausforderungen und der integrierte Ansatz mit regionalen Querthemen bleiben Herausforderungen auch für die neue Förderperiode.

Die Kommunikation wird sich mit guten umgesetzten Beispielen vereinfachen, auch um das bislang bekannte Denken, LEADER fördere nur Straßen und Wohnhäuser, zu weiten.

3.4 Arbeit und Aufgaben des LAG-Managements

3.4.1 Monitoringdaten

Das Regionalmanagement ist „die Stabstelle für die regionale Partnerschaft im Rahmen der Umsetzung der LEADER-Entwicklungsstrategie“¹⁸ im Zwickauer Land und versteht LEADER dabei nicht als reines Fördermittelprogramm:

„Regionalmanagement ist ein auf regionaler Ebene ansetzendes Handlungskonzept prozeduraler Diskusstreuung mit dem Ziel, strukturpolitisch relevante Akteure einer Region zu

¹⁸ LES, S. 93.

mobilisieren, in ihren auf die Entwicklung ihrer Region bezogenen Aktivitäten zu koordinieren und zur Kooperation zu ermuntern.¹⁹

Die LES fasst die Aufgaben folgendermaßen zusammen:

- Komplexe Öffentlichkeitsarbeit zur Sensibilisierung der LEADER-Entwicklungsstrategie
- Beratung von Akteuren
- Strukturierung und Betreuung von Netzwerken
- Absicherung überregionaler Kooperationen
- Prüfung der eingereichten Vorhaben auf Kohärenz und Ranking zur Vorbereitung von Beschlüssen des regionalen Entscheidungsgremiums
- Organisatorische und inhaltliche Sicherstellung der Arbeit der LAG und des regionalen Entscheidungsgremiums
- Prozessmonitoring und Sicherung der Transparenz bei den Entscheidungsfindungen.²⁰

All diese Aufgaben werden durch das Regionalmanagement erbracht, sind wie oben benannt, jedoch nicht allen AkteurInnen bekannt.

Verstärkte Aufmerksamkeit muss zukünftig der Vernetzungstätigkeit im inneren, sprich zwischen Projekten zur Formung regionaler Themen, und nach außen zur Etablierung der LEADER-Region als wichtige Ansprechpartnerin im Veränderungsmanagement der Region gewidmet werden.

Einen weiteren wichtigen Punkt umschreibt die LES, wenn sie vom Regionalmanagement als eine von mehreren Organisationseinheiten der regionalen Partnerschaft spricht. Vorstand und LAG sind zwei weitere Einheiten, die den regionalen Entwicklungsprozess prägen. Es gilt zukünftig, diese in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben zu stärken, d.h. sie zu „empowern“, um eine sinnvolle Aufgabenverteilung zu gewährleisten.

Die Vorgaben der LES sind eindeutig zur Besetzung des Regionalmanagements:

Eine Vollzeitstelle und drei Teilzeitstellen sind geplant gewesen, um die Mindestvorgabe des Landes, zwei Vollzeitäquivalente, zu gewährleisten.

Während landesweit in allen Regionalmanagements ein Drittel Männer arbeiten, ist dieses im Zwickauer Land nur mit Frauen besetzt.²¹

So gestaltete sich die Personalausstattung seit Beginn der Förderperiode wie folgt:

¹⁹ Löb, Stephan: Problembezogenes Regionalmanagement, Dortmunder Vertrieb - Verl. für Architektur, Bau- und Planungsliteratur, 2006, S. 57.

²⁰ LES, S. 95.

²¹ Vgl. Marschik, Roericht, 2018, S. 5.

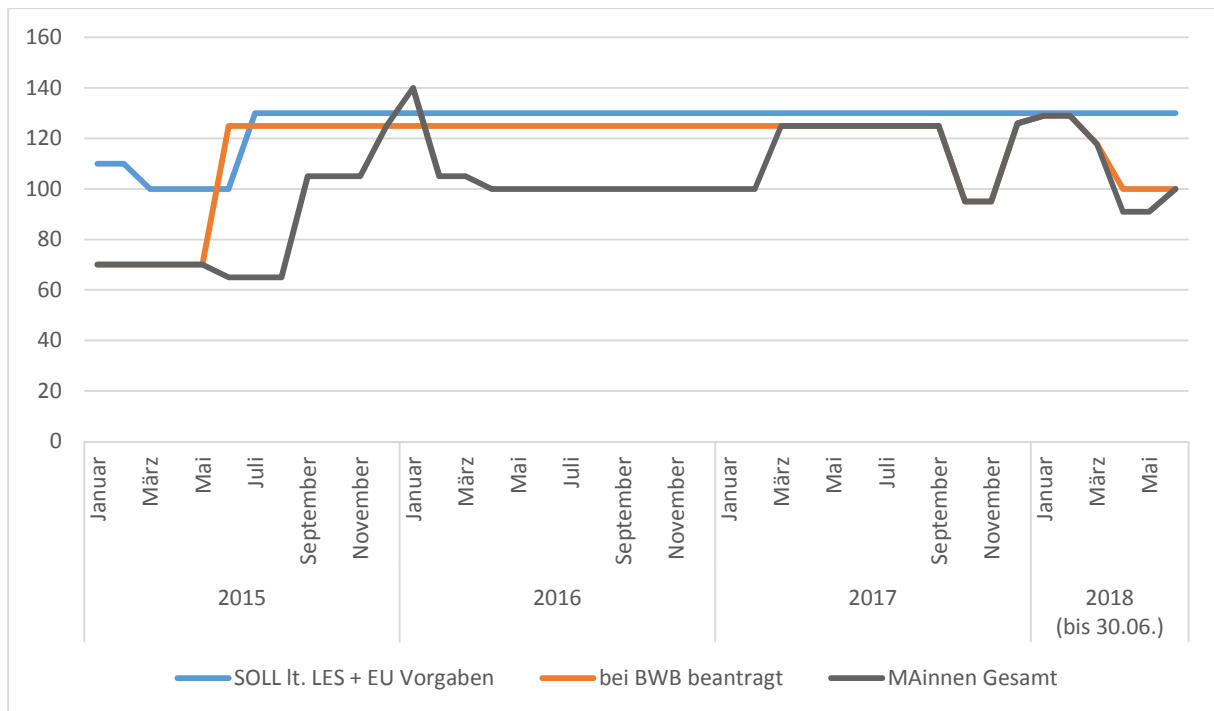


Abbildung 28: Entwicklung der Personalausstattung im Regionalmanagement

Erstmals erreicht der Personalbestand 2017 das notwendige Soll. Die Erziehungszeiten zweier Mitarbeiterinnen konnten zwar mit einer Elternzeitvertretung kompensiert werden, jedoch konnte dieser keine mittelfristige Perspektive geboten werden, sodass die Personalausstattung ab dem zweiten Quartal 2018 wieder absinkt.

Eine feste dritte Teilzeitstelle wurde nicht installiert.

Die Weiterbildungen im Regionalmanagement belaufen sich bis Ende 2017 auf 36 Personentage insgesamt. Damit liegt die Region unter dem sächsischen Durchschnitt, wonach je LAG 40 Tage seit 2015 zur Weiterbildung genutzt werden.²²

Außerhalb des Regionalmanagements nahm nur ein LAG-Mitglied an Weiterbildungen teil, in anderen LAG nutzen die Mitglieder durchschnittlich fünf Tage.²³

3.4.2 Zielerreichungsgrad

Die Arbeitsqualität des Regionalmanagement konnten die ProjektträgerInnen mittels der Umfrage einschätzen, wobei die Beratungsqualität im Mittelpunkt stand.

Bei der Entwicklung der Projektidee fühlte sich die Mehrheit der Befragten gut und verständlich beraten, insbesondere zu Förderbedingungen und Antragsverfahren, die bei LEADER komplexer geworden sind.

Nicht alle Befragten empfanden die Vermittlung von Kontakten zu möglichen UnterstützerInnen als ausreichend, was als Anhaltspunkt für die zu schwache Vernetzung der Vorhaben

²² Vgl. LfULG, 2018, S. 11.

²³ Vgl. Ebenda.

untereinander oder der bislang fehlenden Begleitung durch thematische Arbeitsgruppen spricht.

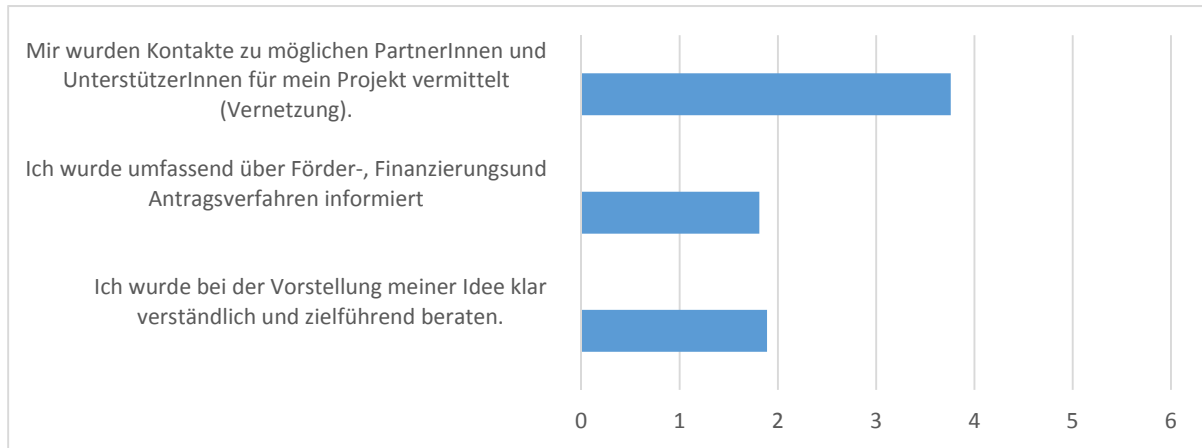


Abbildung 29: Bewertung Erstberatung durch Regionalmanagement in Schulnoten

Die Beratungsqualität durch das Regionalmanagement wird insgesamt als gut bewertet, mit Blickpunkt auf Erreichbarkeit, Beratungszeit und Reaktion bei Nachfragen. Auch die Entscheidungsabläufe werden als transparent empfunden.

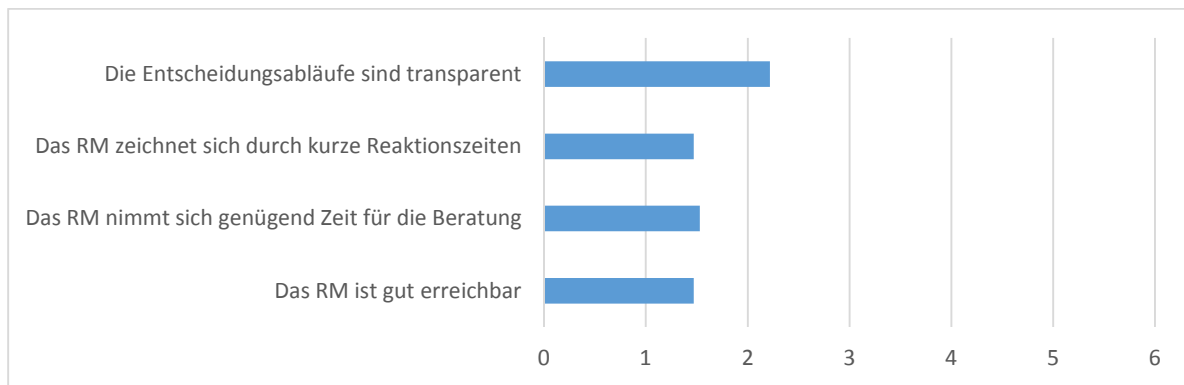


Abbildung 30: Bewertung von Aspekten der Projektberatung in Schulnoten

Ebenso bescheinigten die Teilnehmenden der Fokusgruppe dem Regionalmanagement eine gute Arbeit und betonen dessen kunden- und serviceorientierte Arbeitsweise.

3.4.3 Zwischenfazit

Das Regionalmanagement ist der Dreh- und Angelpunkt der LEADER-Region. Die hohe Komplexität der LEADER-Förderung erfordert hoch fachliche und methodische Kenntnisse der Mitarbeiterinnen.

Aus der Fokusgruppe ergeben sich daher zwei konkrete Handlungsbedarfe:

1. Klärung der strategischen Personal- und Strukturentwicklung zur Entkopplung von Förderperioden und Anbindung an strategische Neuausrichtungen in der Region sowie
2. Intensivere Abstimmung mit anderen Förderinstitutionen, um Überschneidungen zu vermeiden und Kräfte zu bündeln.

4 Gesamtbilanz und Veränderungsziele zur Fortschreibung der LEADER-Entwicklungsstrategie

4.1 Erfolgsgeschichten

Nach drei Jahren praktischer Regionalentwicklung unter der LEADER-Flagge empfinden die befragten SchlüsselakteurInnen folgende Wirkungen von LEADER in der Region als wichtig:

- Die Vernetzungsmöglichkeiten der verschiedenen Akteure untereinander
- Die Fördermöglichkeiten durch LEADER (privat, gewerblich oder im Tourismus)
- Die Möglichkeiten zur (Mit-)Gestaltung des regionalen Lebensumfelds durch Orts- und Stadtentwicklung
- Die Unterstützung der ländlichen Räume und deren damit verbundene Stärkung sowie
- Die Steigerung der Attraktivität der ländlichen Räume.

Damit werden nahezu alle LEADER-Merkmale umschrieben und der Mehrwert von LEADER für die Region mit einer 1,7 benotet.

Bereits in der laufenden LEADER-Förderperiode bemühte sich das Regionalmanagement nach Kräften, Entwicklungsimpulse zu geben und Ideen zu begleiten, und diesen Mehrwert sichtbar zu machen:

- So initiierte das Regionalmanagement den LEADER-Stammtisch Südwestsachsen als vierteljährlichen Austausch der hier tätigen Regionalmanagements.
- So konnte beim Aufbau der Marktschwärmerei in Reinsdorf geholfen werden, indem die beiden Veranstalter zueinander geführt wurden und Unternehmen in der Produktion oder Veredelung von Lebensmitteln darauf aufmerksam gemacht wurden und sich nun daran beteiligen. Inspiriert durch Reinsdorf gründete sich eine neue Marktschwärmerei in Lugau.
- So half das Regionalmanagement bei der Konzeption und Beantragung des Vorhabens „Theaterbus“, mit dem Kitagruppen und Schulklassen insbesondere aus ländlichen Räumen die Fahrtkosten für den Besuch des Puppentheaters Zwickau finanziert bekommen.
- So versucht das Regionalmanagement durch sog. LEADER-Abende Themen anhand guter Beispiele aus anderen Regionen im Zwickauer Land zu platzieren, bspw. beim Thema Ehrenamt, Radtourismus oder regionaler Produkte.
- Es gelang zudem, die Zusammenarbeit mit dem Schönburger Land bei Themen von gemeinsamen Interesse zu intensivieren und den Landkreis dahingehend näher zusammenzuführen.

In Sachen Förderung gelingt es der LEADER-Region langsam, sich in der Förderlandschaft, aber auch zwischen den verschiedenen beratenden Institutionen zu etablieren und ihren Nutzen hervor zu heben. So wurden in der Vergangenheit Vorhaben auch an andere Förderinstitutionen verwiesen und erhielten dort die notwendige Unterstützung, wenn LEADER nicht weiterhelfen konnte. Dies war beispielsweise bei Direktvermarktern der Fall, ebenso beim Theaterbus oder energetischen Sanierungen an Privatgebäuden.

4.2 Benannte Veränderungsbedarfe und Konsequenzen für die Fortschreibung der LES

Die im Text verwendeten Marginalien kennzeichnen auffällig notwendige Handlungsbedarfe in allen drei Bereichen der Zwischenevaluierung:

Inhalt und Strategie

Die bestehende Herausforderung des demografischen Wandels spiegelt sich bereits in einer Vielzahl an Fördermaßnahmen im Zwickauer Land wider, entweder um diesem Gegenzusteuern, oder sich den veränderten Bedingungen anzupassen. Schwerpunktmäßig deckt das bisherige Handlungsfeld D die Basisthemen ab. Diese klassische Dorfentwicklung wird in ihrer Struktur um Straßen und Wege aus Handlungsfeld B ergänzt, weil sie Lebensadern der Städte und Gemeinden sind.

Damit bindet dieses zusammengefasste Handlungsfeld DB, insbesondere nach Erhöhung des Förderbudgets besonders nachgefragter Maßnahmen, prozentual das meiste Geld.

Das Handlungsfeld A wird um die Bildungsfördermaßnahme aus Handlungsfeld B ergänzt, weil die Region schon bei der LES-Erarbeitung die intensivere Verbindung dieser beiden Bereiche als Chance erkannte.

Eine weitere Verschmelzung erfahren die Handlungsfelder C und E, weil sie sich auch inhaltlich bedingen. So ist Natur ein wichtiger Pfeiler der touristischen Vermarktung und des Freizeitverhaltens. Die Fördermaßnahmen aus dem Bereich Natur und Umwelt wurden dabei eng mit der neuen Naturschutzstation des Landkreises geprüft, um diese bedarfsgerechter zu gestalten.

Das Handlungsfeld F wurde als Querschnittshandlungsfeld erkannt und vereint Fördermaßnahmen, die sich in der praktischen Umsetzung auch auf Ziele der anderen Handlungsfelder stützen können, wie das bei Kooperation gut sichtbar wird. Ein Paradebeispiel kann hierbei auch die neue Fördermaßnahme „Digitale Dörfer“ als Reaktion auf die Ausführungen unter Kapitel 2.1.3 werden, die in diesem Handlungsfeld angesiedelt wird.

Die einzelnen Fördermaßnahmen wurden entsprechend der Anregungen durch AkteurInnen (s. Kapitel 3.2.2) im Rahmen der Zwischenevaluierung geschärft:

So sollen Jugendliche durch die Herabsetzung des Mindestalters in der LAG formal nicht mehr von einer Mitarbeit in der LEADER-Region ausgeschlossen werden.

Der Abbruch von Gebäuden wurde von der Platzgestaltung getrennt und dem Thema Natur und Umwelt zugeordnet, um Renaturierungen zu befördern und auch Privatpersonen eine Antragstellung zu ermöglichen.

Diesem strategischen Ziel zuzuordnen ist auch die Umstrukturierung der bisherigen Förderung der Kulturlandschaft, bei der sich die Region zukünftig auf vorbereitende Arbeiten für Maßnahmen zur Aufwertung dieser konzentrieren wird.

Die Industriekultur spielt im Landkreis Zwickau 2020 eine Hauptrolle und fand Eingang in die Erweiterung der touristischen Förderung und die Bewertungskriterien.

Auf die bislang ausbleibende Nachfrage bei 11 Fördermaßnahmen reagiert die Region mit der Streichung von acht Maßnahmen aus dem Aktionsplan, weil die dortigen Themen überwiegend durch die Fachförderung besser abgedeckt sind. Die Region würde ihre Aktivitäten

bei Bedarf eher auf die Vernetzungsarbeit konzentrieren. Es handelt sich um folgende Themen:

- Dorfumbaupläne
- Mobilität
- Direktvermarktung
- Hochwasser
- Neue Mobilitätslösungen.

Die LEADER-Region will durch das damit freiwerdende Budget ihr Engagement auf solche Vorhaben konzentrieren, bei denen Sie konkret Einfluss auf die Entwicklung der Region nehmen kann.

Die zukünftige Arbeit mit Handlungsfeldbudgets ermöglicht zusätzlichen Handlungsspielraum über die Budgetsteuerung bei Aufrufen.

Infolgedessen gestaltet sich das neue Zielsystem zukünftig wie folgt:



Abbildung 31: altes Zielsystem der LEADER-Region Zwickauer Land

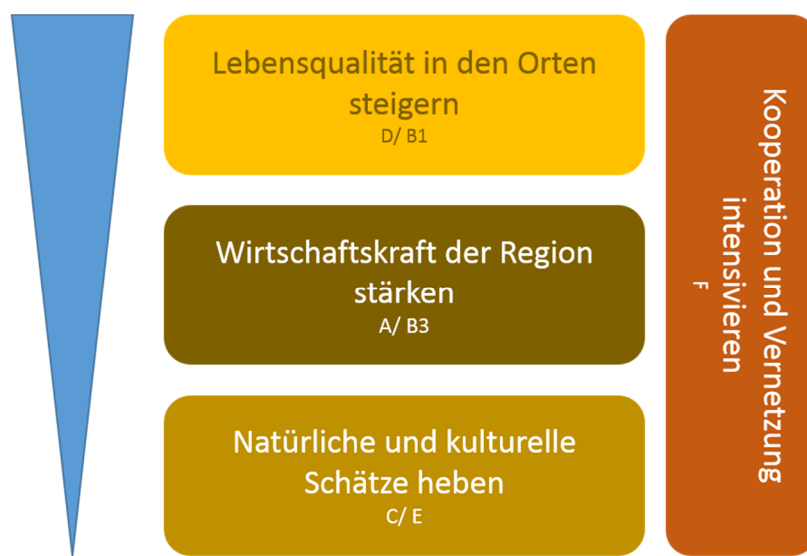


Abbildung 32: neues Zielsystem der LEADER-Region Zwickauer Land

Auswirkungen hat diese Überarbeitung auch auf die quantitativen Indikatoren, die fortgeschrieben wurden. Hinsichtlich der qualitativen Indikatoren wird sich die Region mit Blick auf die neue Förderperiode intensiv damit auseinandersetzen, den LEADER-Mehrwert abseits blanker Zahlen zu messen und Praktikabilität von Ergebnis- und Wirkungsindikatoren prüfen. Bis dahin verzichtet die Region auf die Messung der bislang angelegten qualitativen Indikatoren.

Prozess und Struktur

Auch die Auswahlkriterien wurden überarbeitet.

Die Mehrwertprüfung greift künftig auf die LEADER-Merkmale zurück und reduziert ihre Anzahl von 18 auf 7. Die Fachprüfung orientiert sich an der in Sachsen erarbeiteten MSTERLES und stellt auf ein einheitliches Punktesystem ab, um Fehler zu minimieren. Auch wurde erstmals festgelegt, dass die Wirkung nach der Umsetzung des Vorhabens und dann primär für die Region im Mittelpunkt der Bewertung durch das Entscheidungsgremium steht.

Die Region verschafft sich durch die Platzierung eines möglichen zusätzlichen Kriteriums für besonders herausragende Vorhaben zudem mehr Flexibilität abseits festgelegter Kriterien. Die Anzahl der Fachprüfungskriterien verringert sich von 41 auf 28.

Das Werben um neue Mitglieder dauert an. Dabei geht die Region aktiv auf VertreterInnen des privaten Sektors zu, um diese von einer Mitwirkung zu überzeugen und damit die Beschlussfähigkeiten zu verbessern.

LAG-Management

Die Erarbeitung einer Strategie für die Öffentlichkeitsarbeit erfolgt im Regionalmanagement bis zum Sommer 2019, um die Wirkung von LEADER im Zwickauer Land bekannter zu machen.

Literaturverzeichnis

HARNACK, Frank; RIPPERT, Bernd: Großer Plan rund um VW: So soll die Region von der neuen "Zwickau AG" profitieren, in: TAG 24 vom 24.01.2018, URL: <https://www.tag24.de/nachrichten/grosser-plan-rund-um-vw-so-soll-die-region-von-der-neuen-zwickau-ag-profitieren-sachsen-wirtschaft-430924>, letzter Zugriff: 11.02.2019.

KUPER, Jan; CIESIOLKA, Alexander: Workshop-Dokumentation vom 24. August 2017 in Lichentanne.

LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE (LFULG): Auswertung der jährlichen Dokumentation der LEADER-Aktionsgruppen für das Jahr 2017, 2018.

LÖB, Stephan: Problembezogenes Regionalmanagement, Dortmunder Vertrieb - Verl. für Architektur, Bau- und Planungsliteratur, 2006.

MARSCHIK, Undine; ROERICH, U.: Was kann LEADER für Frauen tun?, Vortrag im Rahmen des 8. LEADER-Arbeitstreffens am 8. März 2018 in Nossen.

SANDSTEIN KOMMUNIKATION: Öffentlichkeitsarbeit der sächsischen LEADER-Aktionsgruppen, Kommunikation: Von der LEADER-Strategie zur Maßnahme, Vortrag im Rahmen des 10. LEADER-Arbeitstreffens am 29. Oktober 2018 in Burgstädt.

SCHORK, Franziska; ET. AL.: Digitalisierung der Arbeitswelt, Folgen für den Arbeitsmarkt in Sachsen, Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung, IAB Regional 1/2017, URL: http://doku.iab.de/regional/S/2017/regional_s_0117.pdf, letzter Zugriff: 11.02.2019.

SCHORK, Franziska; ZILLMANN, Manja: Digitalisierung der Arbeitswelt, Entwicklungen für den Arbeitsmarkt in Sachsen auf Basis einer Neubewertung des Substituierbarkeitspotenzials; Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung, IAB Regional 4/2018, URL: http://doku.iab.de/regional/S/2018/regional_s_0418.pdf, letzter Zugriff: 11.02.2019.

STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT (SMUL): Antrag der CDU-Fraktion und der SPD-Fraktion (CDU und SPD), Drs.-Nr.: 6/13895, Thema: Bisherige Bilanz der LEADER-Förderung im Freistaat Sachsen, 26.09.2018.